



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 140 (1929)**

119 (12.3.1929) Mittagsblatt

# Neue Mannheimer Zeitung

## Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim u. Umgebung (mit Post) monatlich 3.00 M. - ohne Postgeb. Bei enl. Vorkauf des wöchentlichen Verhältnisses Nachzahlung vorbehalten. Postfach 176/90. Poststraße Haupt-Vertriebsstelle E. 2. Haupt-Vertriebsstelle R. 1. (Kaiserhaus). Geschäfts-Vertriebsstellen: Waldstr. 1. (Schweizerstr. 19/20 u. Heroldstr. 11) Telegraf. Adressen: General-Anzeiger Mannheim, Erscheinungswochentl. 12 mal. Fernsprecher: 24944, 24945, 24951, 24952 u. 24953

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung je einsp. Kolonnenzeile für 14 Tage, Anzeigen 0,10 M. Restanten 3-4 M. Kollektiv-Anzeigen werden höher berechnet. Für Anzeigen-Vorkauf für bestimmte Tage, Stellen u. Ausgaben wird keine Besondere Vereinbarung gemacht. Höhere Gebote, Streifen, Betriebsänderungen zum Bestehen zu setzen. Erhalten für ausgefallene od. beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Beiträge durch Fernsprecher ohne Gewähr. Gerichtsstand in Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauenzeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Gesetz und Recht

### Pariser Kampf um 1 Milliarde Mark

#### Wird die Reparationskonferenz eine Einigung erzielen?

Paris, 12. März. (Von unserem Pariser Vertreter.) Gegen die Gerüchte, daß der Sachverständigenausschuß nicht imstande sein würde, zu einer praktischen Lösung der ihm gestellten Aufgabe zu gelangen, wendet sich der offizielle „Petit Parisien“:

„Die Schwierigkeiten, die sich aus einem Scheitern der Konferenz ergeben würden,“ so schreibt das offizielle Blatt, „würden viel größer, als die einer Verständigung. Das werde vernünftigerweise, daß alle Anstrengungen darauf gerichtet sind, der Konferenz den Erfolg zu sichern. Die Differenz zwischen den offiziellen und den deutschen Zahlen sei etwas geringer geworden, als vor einigen Tagen, obgleich sie noch sehr bedeutend erscheint. Etwa 1 Milliarde sei die gegenwärtige Differenz.“ Das Blatt hält es für möglich, daß Dr. Schacht nach seinen Besprechungen mit dem Finanz- und dem Handelsminister größeren Entgegenkommen bei den weiteren Verhandlungen über die Höhe der deutschen Jahresleistungen zeigen werde.

Im „Echo de Paris“ wird die etwas unklare Mitteilung gemacht, daß die französische Delegation sich zu einem wichtigen Angelegenheitsbereich gefunden habe. „Die französische Delegation“, so schreibt „Echo de Paris“, „lautet sehr dahin, daß Frankreich zum mindesten soviel verlangen werde, als es Amerika und England schulde und außerdem nur die Hälfte der in den vergrößerten Gebieten vorausgeschätzten Beträge.“

### Schacht kommt heute nach Berlin

Berlin, 12. März. (Von unserem Berliner Büro.) Der Reichsbankpräsident Schacht trifft heute aus Paris hier ein. Sein Aufenthalt wird, wie bereits gemeldet, nur von kurzer Dauer sein. Einige Berliner Blätter fühlten sich bemüht, die Reise Dr. Schachts als eine Art sensationelles politisches Ereignis zu glorifizieren. Das ist natürlich völlig abwegig. Herr Dr. Schacht ist zur Teilnahme an einer Kammerkammer hierher gekommen. Das ist die Gelegenheit wahrzunehmen wird, nach schwäbischer Abwesenheit die in Frage kommenden Stellen zu informieren, ist doch eigentlich selbstverständlich. Das ist aber auch alles. Man hält in Berlin an dem Prinzip der Unabhängigkeit der Sachverständigen fest und gerade von Herrn Dr. Schacht ist nicht anzunehmen, daß er aus der Reihe tanzen wird.

### Ueberfiedlung nach Berlin?

Berlin, 12. März. (Von unserem Berliner Büro.) In der „Börsezeitung“ wird daran erinnert, daß bei den Vorbereitungen für die Reparationskonferenz in Aussicht genommen sei, den Tagungsort zu wechseln und die Verhandlungen zeitweilig auch in Berlin stattfinden zu lassen. Im Augenblick, wo die Frage der deutschen Leistungsfähigkeit bei der Festlegung der Jahresleistungen akut würde, wäre es, meint das Börsenblatt, für die deutschen Sachverständigen, wie auch für die anderen Konferenzteilnehmer, von erheblichem Vorteil, wenn die Verhandlungen nach Berlin verlegt würden. Das Material, das zu Unterlagen für die Festlegung der deutschen Leistungsfähigkeit herangezogen werden müsse, sei in Berlin sofort da, während es in Paris nicht ohne weiteres und erst unter Beisein der Sachverständigen beschafft werden könnte.

Wir sind im Gegensatz dazu der Meinung, daß der genius loci von Berlin den Arbeiten der Konferenz und auch gerade den deutschen Sachverständigen nicht unbedingt förderlich wäre. Berlin ist die Stadt des Lärmens und geschmacklosen „Vertriebs“, es ist zugleich der Ort eines dauernden Lärmens und Vergnügens, wie man es kaum an einem zweiten Platz der Welt findet. Gewiss, man lebt durchweg über seine Verhältnisse. Für den Wirtschaftszustand des Landes wird dadurch nicht das Geringste bewiesen, aber wie soll man das den Konferenzteilnehmern begreiflich machen? Die „Börsezeitung“ meint: Nicht hinter den glanzvollen Blickschaden der großzügigen Vergütungsvorteile, sondern in den ostdeutschen Kleinrenten und Banerndörfern sei das wahre Gesicht der deutschen Wirtschaft zu finden. Sehr richtig. Aber in Berlin werden sie doch eben nur diese glanzvollen Blickschaden sehen und neben ihnen, da man nach Berliner Brauch in gewissen Bereichen die bald von Haus zu Haus reichen wird, eine private Gasterei, die ihnen gleichfalls nicht kennt.

### Vollziehung der Sachverständigen-Konferenz

In der Vollziehung der Sachverständigen-Konferenz am Montag wurde die Beratung über die Funktionen der Reparationsbank fortgesetzt. Dr. Schacht und Sir Stamp erhielten Bericht über die Front. Die Besprechungen erstreckten sich auf die Frage der Kapitalbeschaffung, auf den Zusammenhang der neuen Bank mit den Zentralnotenbanken und auf die Operationen, die die Bank durchführen könnte. Im wesentlichen bestand Einvernehmen darüber, daß die neue Bank schon wegen der Kreditgewährung ein ziemlich großes Kapital benötigen werde, dessen Beschaffung einige Schwierigkeiten bereiten wird.

In der Sitzung sind dafür schon gewisse Vorschläge gemacht und auch erwogen worden. Schließlich wurde das Repele-Kod-Komitee mit der Prüfung der Frage beauftragt, wie das Kapital zusammengelegt und beschafft werden soll. Die übrigen Funktionen der Reparationsbank werden in der Stamp-Kommission bearbeitet werden. Welche Ausschüsse werden durch neue Mitglieder erweitert und ergänzt werden.

Das Repele-Komitee begann schon nachmittags seine Arbeiten, während das Stamp-Komitee zusammentritt, wenn eine Dispositionsgrundlage gefunden worden ist. Der mit dem Studium der Sachleistungen beauftragte Unterausschuß unter dem Vorsitz des Amerikaner Perkins wird weiter bestehen bleiben und am Mittwoch nachmittag zu einer Besprechung zusammenkommen.

Den Unteranschlüssen ist die gemeinsame Aufgabe gestellt worden, unter Leitung von Stamp ihre Pläne so zu verschmelzen, daß sie in der Idee der Reparationsbank zusammenfließen. Daraus geht hervor, daß bei der Konferenz Einigkeit über die Notwendigkeit ihrer Gründung besteht, und daß die Schaffung der Zentralbank gesichert ist unter der Voraussetzung, daß eine Einigung über die deutschen Zahlungen zustande kommt. Ueber einzelne Funktionen der Reorganisation bestehen noch verschiedene Meinungen. Die nächste Vollziehung der Konferenz findet Mittwoch nachmittag 3 Uhr statt. Bis dahin wird Dr. Schacht aus Berlin zurück erwartet.

### Für und gegen die Reparationsbank

London, 12. März. (Von unserem Londoner Vertreter.) Der Vorschlag einer Weltbank zur Verwaltung der Reparationen wird von England mit gemischten Gefühlen aufgenommen. Offizielle Londoner Kreise lehnen vorläufig jeden Kommentar zu den Pariser Besprechungen ab, da diese programmäßig unabhängig von den Regierungen bleiben sollen. Einen Anhaltspunkt für die englische Haltung gewährt jedoch die Information des Pariser Korrespondenten der „Times“ aus maßgebenden englischen Kreisen, worunter vermutlich die englischen Delegierten der Sachverständigenkonferenz zu verstehen sind. Darnach komme der vorgeschlagenen Zentralbank eine weit größere Bedeutung zu, als das aus dem bisher veröffentlichten Kommuniqué zu erhellen ist. Wenn die Bank stark genug sei, Weltkredite abzugeben, so könne sie auch den gesamten Umlauf des Welthandels so steigern, daß die Folgen dieses Ereignisses den deutschen Export unerschädlich machen werden. Mit der Zeit würde sogar die Verwaltung der Reparationen nur eine Nebenfunktion des Instituts sein, während seine Hauptbedeutung die sein würde, daß es ein Zentrum der Zusammenarbeit aller Staatsbanken zum Zwecke der Belebung des Handels und der Realisierung des Kredits werde. Möglicherweise würde die Bedeutung des Instituts für den Weltfrieden eines Tages größer sein, als die des Völkerbundes. Die Verleugung der Welt der Notenbanken, eine Zusammenarbeit des internationalen Kreditwesens herzustellen, würden durch die Zentralbank auf höherer Basis und mit besseren Mitteln erleichtert werden. Man werde finden, daß die Vorbesprechungen

### Reichstag und Reichsetat

Berlin, 12. März. (Von unserem Berliner Büro.) Ueber die weitere parlamentarische Behandlung des Etats macht in Bekätigung dessen, was auch wir bereits andeuteten, die „Germania“ noch folgende Angaben:

Der Reichstag beginnt am Donnerstag seine Arbeiten mit den Etatsvorlagen und zwar mit dem Nachtragsetat für 1928 und dem Etat für 1929. Am Freitag wird in die Debatte auch noch der Notetat für die nächsten drei Monate eingeschoben werden. Unmittelbar anschließend wird der Etat dann den Haushaltsausschuß beschäftigen. Da ihm andere dringende gesetzgeberische Aufgaben nicht vorliegen, wird der Reichstag voraussichtlich bald wieder schließen und in die Osterferien gehen. — Die Krise aber bleibt vorerst in der Schwebe.

### Eine neue Partei

Berlin, 12. März. (Von unserem Berliner Büro.) In der „Berliner Börsenzeitung“ lesen wir von einer „Deutschen Staatspartei“, die sich mit dem Programmern „Erfüllung der Reichsverfassung“ als die „Partei der staatsbeherrschenden dritten Mitte“ gebildet hätte. Das Programm wolle auf breiter Grundlage durch das Zusammenwirken aller schaffenden Stände die deutsche Politik auf gesünder, dem Volksganzen förderliche Basis stellen, der Zersplitterung entgegenzutreten und die Zusammenfassung der sogenannten Splitterparteien in die Wege leiten, im Gegensatz zum Zentrum.

Eine Radikalisierung der bürgerlichen Parteien in diesem Sinne, eine „Sammlung zur Mitte hin“, wird bekanntlich von verschiedenen Seiten betrieben. Auch was die „Front 1929“ und der Jungdeutsche Orden wollen, läuft im Grunde auf dasselbe hinaus. Aus der Mitteilung der „Börsezeitung“ ist leider nicht ersichtlich, worum es sich bei dieser „Deutschen Staatspartei“ handelt und wer hinter ihr steht.

### Belgische Bedenken

Dem „Temps“ wird aus Brüssel gemeldet, daß man aufgrund des Berichtes, den die belgischen Reparations-sachverständigen Franconi und Ganti über die Arbeiten der Pariser Konferenz den zuständigen Ministern erstattet haben, in maßgebenden Brüsseler Kreisen keine sehr lebhaften Begeisterung für den sehr weitgehenden Plan einer internationalen Bank aufbringe. Man sei der Ansicht, daß der neue Zentralorganismus nicht ein abfordernder sein dürfe. Die Sachverständigen könnten möglicherweise den Plan weiter präzisieren, aber man müsse auf den allzu weittragenden Gedanken eines internationalen Bankorganismus verzichten, der die Tendenz haben würde, sich zu entwickeln und anderen seine Vorteile aufzuzwingen.

### Hinter den Kulissen der französischen Diplomatie

Paris, 12. März. (Von unserem Pariser Vertreter.) Dem „Echo de Paris“ zufolge, hat sich der französische diplomatische Vertreter im Auslande in letzter Zeit eine starke Unzufriedenheit bemächtigt. Die Volkshoher und Gesandten im Ausland haben außer ihren Gehältern auch Anspruch auf eine Entschädigung für Repräsentationspflichten. Seit dem 1. Januar wurden jedoch diese Entschädigungen nicht mehr ausbezahlt, trotzdem die entsprechenden Summen im Budget vorgeesehen sind und der Außenminister bereits zu wiederholten Malen beim Finanzminister Vorstellungen erhoben hat. Infolgedessen sind die Vertreter Frankreichs gezwungen, für ihre Repräsentationskosten im Auslande Anleihen aufzunehmen und müssen dafür Zinsen zahlen.

Das Bekanntwerden dieser Tatsache hat in politischen Kreisen große Entrüstung hervorgerufen. Man fordert den Finanzminister dringend auf, diesem Skandal, der Frankreich unwürdig sei, ein Ende zu bereiten.

### Engländer zur Korridorfrage

London, 12. März. (Von unserem Londoner Vertreter.) Der Berliner Korrespondent der „Times“ legt heute seinen Reifebericht über die deutsch-polnischen Grenzverhältnisse fort und kommt zu einer scharfen Kritik der durch den Korridor geschaffenen Verhältnisse. Europa könne sich nicht mehr lange dem dringenden Problem des Korridors ver-

schließen. Die Tatsache, daß das gegenwärtige Korridorgebiet in der ganzen Periode des Aufbaus des europäischen Wirtschaftslebens zu Deutschland gehörte, könne auf die Dauer nicht außeracht gelassen werden. Der Korrespondent fügt jedoch den diplomatischen Ausdruck hinzu, er habe während seiner Studienreise weder die Ueberzeugung gewonnen, daß der Korridor an Deutschland zurückgegeben werden müsse, noch daß er in polnischen Händen bleiben soll. (?) Die Lösung bezeichne der Korrespondent in dem dunklen Satz: „Worauf es ankommt, ist weniger, wer die Korridorfragen verwalte, als wie sie verwaltet werden.“

Der gegenwärtige Zustand erweise dem Korrespondenten jedenfalls unhaltbar und er befürchte, daß der Korridor den geraden Weg einer Reihe von wichtigen wirtschaftlichen Strömungen durchschneide, ohne angemessene Kompensationen für diese Unterbrechungen zu bieten. Er befürchte ferner die hohen Zollgrenzen, die Ökonomie von allen Seiten einschließen und nach Polen hin ablegen. Namentlich die Abgrenzung Ökonomie von der Wirtschaft sei eine der größten Härten der osteuropäischen Regelung. Die Regelung dieser Frage nach der Volksabstimmung von 1920 sei nur als eine Farce zu betrachten.

Eine Neuerung Hoover. Präsident Hoover hat den Vizepräsidenten der Vereinigten Staaten, Curtis, eingeladen, in Zukunft an allen Kabinettsitzungen teilzunehmen. Diese Einladung stellt eine Neuerung dar; bisher haben die Vizepräsidenten der Vereinigten Staaten, die kraft ihres Amtes auch den Vorsitz im Bundesrat führen, an den Kabinettsitzungen nicht teilgenommen.

# Vorarbeiten zur Reichsreform

Wie aus Berlin berichtet wird, beginnt der Apparat von Unterausschüssen, der vom Reichsrat oder vielmehr von der Länderkonferenz zur Durchföhrung der Verfassungsreform eingesetzt worden ist, langsam zu spielen. Der zweite Unterausschuss dieser Konferenz hat wieder eine Sonderkommission eingesetzt, die jetzt ein Referat über die Organisation der Länder erstattet hat. Was das Interessante ist, ein einstimmiges Gutachten. Es ist gelungen, die Meinungen der vier Referenten, die zwar zunächst nur als Persönlichkeiten dem Unterausschuss angehören, aber doch natürlich ihr Votum nur abgeben werden nach Rücksprache mit ihren Regierungen, unter einen Hut zu bringen. Preußen, Sachsen, Württemberg und Hamburg liegen auf diesem Referat nun fest.

Um das Entscheidende vorweg zu nehmen, so ist auch dieser Unterausschuss zu dem Ergebnis gekommen, daß die Schwierigkeiten nur gelöst werden können durch eine Auflösung der Provinzen, die sich an eine Auflösung herankommt. Preußen soll in seinen Provinzen zerlegt werden, die in Zukunft die Bezeichnung „Länder“ führen. Die preussische Generalregierung fällt fort. Ihre Befugnisse gehen auf das Reichskabinett über.

An der Organisation der süddeutschen Staaten soll nichts geändert werden, weil „historische und politische Gründe ihre Selbständigkeit erheischen“. Dagegen hält es der Ausschuss für eine notwendige Folge der Neuorganisation, daß die kleineren staatlichen Gebilde verschwinden.

Im wesentlichen also hat der Ausschuss die Vorschläge angenommen, die Dr. Lutz in seinem Band zur Erneuerung des Reiches entwickelt hat, ohne allerdings seine Pläne bis zum letzten durchzudenken, weil hier angeblich die Kompetenz der anderen Ausschüsse beginnt. Das ganze ist wohl auch mehr als

Kurzung gedacht, und wird auch in der weiteren praktischen Behandlung höchstens eine Diskussionsgrundlage sein können.

## Der Widerhall der Denkschrift in Berlin

Berlin, 12. März. (Von unserem Berliner Büro.) In den Blättern der Rechten äußert sich eine starke, bisweilen sogar bis zur unwillkürlichen Verheerung gesteigerte Unzufriedenheit mit den Vorschlägen des heute der Öffentlichkeit übergebenen Gutachtens zur Reichsreform. Die Herren scheinen nur zu übersehen, daß es sich zunächst um Vorschläge handelt, in dem Vorlesungsbuch der Bedeutung am eine Denkschrift, und Gedanken sollten ja wohl noch immer so offen sein. Das Gutachten ist dazu da, daß man darüber debattiert. Zu ihm wird sich im Laufe des April noch, wie wir schon mehrfach mitteilten, ein anderes gefellen, aber die Regelung und Sicherung der Zuständigkeiten und ihrer Verteilung zwischen Reich und Ländern. Hinterher, so um Pfingsten herum, soll dann die Länderkonferenz selbst zu den Vorschlägen Stellung nehmen. Erst dann wird, wenn überhaupt, die Zeit der Entscheidungen herankönnen. Wohl gemerkt, wenn überhaupt. Das wird von der Stärke des Widerstandes abhängen, denen bei Reich und Ländern die Vorschläge in der Praxis des politischen Lebens begegnen. Wenn darauf hingewiesen wird, daß die Vorschläge des bis jetzt veröffentlichten Gutachtens in vielen Punkten mit denen des Bundes zur Erneuerung des Reiches sich treffen, so ist das kein Wunder. Wir haben schon bei Gelegenheit der Jahresversammlung des Bundes darauf aufmerksam gemacht, daß sich im Laufe des letzten Jahres eine gewisse Einmütigkeit, wenigstens, was die Grundfrage angeht, in der Literatur über die Reichsreform eingestellt hat. Im übrigen wird man nicht vergessen dürfen, daß einer der Gutachter Hamburgs, Bürgermeister Karl Petersen, zu den Vorkämpfern des Bundes zur Erneuerung gehört.

## Staat und Kirche

Berlin, 12. März. (Von unserem Berliner Büro.) Die „D.F.S.“ behauptet, daß in den zur Verhandlung stehenden Vertragsentwürfen über das Konkordat zwischen Preußen und der Kurie das Wort „Schule“ auch nicht ein einziges Mal erwähnt sei. Man gedenke sich sogar damit abzugeben, daß das Konkordat überhaupt nicht „Konkordat“ genannt werde, sondern „conventio solemnitas“ oder ähnlich. Das Blatt tritt gleichzeitig den übertriebenen Ansprüchen vor einem Konkordat entgegen.

In der Tat ist, sofern man die Schule aus dem Spiel läßt, nicht recht einzusehen, weshalb Staat und Kirche die sie betreffenden Rechtsfragen nicht in einer besonderen Abmachung regeln sollen.

## Vortrag der „Kraffin“-Leute in Berlin

Am Montagabend hielten in Berlin der Leiter der „Kraffin“-Expedition zur Rettung Nobils, Professor Samoilowitsch und der Flugzeugführer Tschuknowski auf Einladung der Gesellschaft der Freunde des neuen Ruslands und der deutsch-russischen Gesellschaft für Kultur und Technik, einen Vortrag in der Stadthalle, die schon lange vor Beginn der Veranstaltung wegen Ueberfüllung polizeilich geschlossen worden mußte.

Aufschallendste Begrüßung von den Vertretern der Stadt Berlin und beider veranstaltenden Gesellschaften, Schildernde beide Sprecher die ungeheuren Anstrengungen, die dieses lächerliche Unternehmen im Auftrag der russischen Regierung durchmachen mußte, um als Erfolg seiner Mühe dann auch durch die Rettung eines Teiles der „Itaska“-Mannschaft belohnt zu werden. Tschuknowski, der Piloter, erzählte über seine Erfahrungen bei den Erkundungsflügen nach den verstreuten Gruppen, die sich infolge der außerordentlich ungünstigen Witterungsverhältnisse nur unter den allergrößten Schwierigkeiten abwickelten. Professor Samoilowitsch berichtete auch über die Hilfslosigkeit der „Kraffin“-Mannschaft bei den Ausbesserungsarbeiten an dem deutschen Bergungsdampfer „Marie Gertrude“, der nur durch die Aufopferungsfähigkeit der Schiffbesatzung unbeschädigt wieder den Heimathafen anlaufen konnte.

Die Ausführungen der Vortragenden waren von interessanten Lichtbildern begleitet.

## Die Gärung in Spanien

Paris, 12. März. (Von unserem Pariser Vertreter.) Aus Madrid wird gemeldet, daß es gestern wieder zu Zusammenstößen zwischen streikenden Studenten und der Polizei gekommen ist. Die Mehrzahl der Studierenden hat wieder an den Vorlesungen teilgenommen. Vor den Privatwohnungen Primo de Rivera, des Kriegs- und des Innenministers, veranstalteten die Studenten lärmende Kundgebungen. Die Polizei verlor die Demonstrationen auszuhalten. Dabei gab es mehrere Verletzte. Eine Anzahl von Manifestanten wurde verhaftet. Unter ihnen befindet sich auch der republikanische Führer und ehemalige Abgeordnete Domingo.

Gestern Abend nach Schluß der Theater kam es zu neuen Unruhen. Die Polizei mußte von neuem einschreiten. Wieder gab es eine Anzahl Verletzte und es wurden einige Verhaftungen vorgenommen.

## Die Kämpfe in Mexiko

Mexiko City, 12. März. (United Press.) Die Gefangennahme des Rebellenführers Simon Gutierrez mit mehreren anderen Offizieren der Aufständischen auf dem Hügel von Tequantepec im Süden des Staates Vera Cruz wird von der Bundesregierung bekannt gegeben. Wie es heißt, soll General Aguirre mit den anderen Offizieren vor ein Kriegsgericht gestellt werden.

Die Stadt Torreón, deren Besitz für die Bundesregierung von großer strategischer Bedeutung ist, ist wie mehrere hier einlaufende Gerüchte belagert, von den Aufständischen geräumt worden. Wie offiziell bekannt gegeben wird, haben die Bundesstruppen unter dem Oberbefehl des Kriegeministers Calles, der die Offensive gegen die Aufständischen persönlich leitet, ihren Marsch auf die Stadt Torreón fortgesetzt, ohne auf Widerstand durch die Rebellen zu stoßen. Allgemein erwartet man, daß die Entscheidungsschlacht, die in der Nähe von Torreón vor sich gehen soll, zwischen dem General Obeso, dem Führer der Aufständischen, und General Calles im Laufe der nächsten 24 Stunden stattfinden wird.

## Revolte im Erziehungshaus

In der städtischen Fürsorgeanstalt Lindenhof in der Nähe von Berlin, kam es zu Tumulten, die eine Gruppe von 16 Jugendlichen unter Führung von zwei bis drei stark psychopathisch veranlagten Jungen verurachtete. In zwei Schlafsälen wurden die Fenster, das Mobiliar und die Türen demoliert, so daß die Polizei herbeigerufen werden mußte. Fünf der Rädelsführer wurden verhaftet.

Nach Angabe des Nachrichtenamtes seien diese Ausschreitungen nicht auf Klagen über die Behandlung und das Essen zurückzuführen, sondern vielmehr von außen her eingetragen worden.

## Hotelbrand in Hongkong

### Sechzehn Todesopfer

In Hongkong ist das „King Edward-Hotel“ am Montag durch Feuer zerstört worden. Außer der Feuerwehr beteiligten sich auch britische Matrosen an den Löscharbeiten. Die Zahl der Opfer beträgt sechzehn. Unter ihnen befindet sich auch der Kommissar der Kanting-Regierung für diplomatische Angelegenheiten, Dr. Tschu.

Von chinesischer Seite wird erklärt, daß die Ursache des Feuers in Brandstiftung zu suchen sei.

## Verkehrsunfälle

### Die große Dänische-Fähre gestrandet

Kopenhagen, 11. März. Auf der Fahrt von Korsör nach Arborg ist die große dänische Eisenbahnfähre, auf der sich der gestrige Nachtzug von Kopenhagen nach Dentschland mit 150 Passagieren befindet, auf Grund gelaufen. Nach einer amtlichen Mitteilung ist für die Passagiere keine unmittelbare Gefahr vorhanden, zumal ein Hilfsdampfer und ein Eisbrecher auf funktentelegraphische Hilferufe zur Unfallstelle geeilt sind. Die Fähre mußte infolge harter Eises und des herrschenden Nebels über den großen Belt mit sehr geringer Geschwindigkeit fahren. Als sie in der Nähe der kleinen Insel Brelen in Rørborg-Fjord zahlreiche Sandbänke zu passieren hatte, lief sie auf Grund.

Gewerke (Oberschiff), 11. März. Gestern Abend rannte bei Oberhergheim das mit sieben Personen besetzte Auto des Bädermeisters Bismarck bei dem Versuch, einem betrunkenen Radfahrer auszuweichen, mit voller Wucht gegen einen Baum. Ein Insasse wurde tödlich, drei andere schwer verletzt. Die übrigen kamen mit dem Schrecken davon. Das Auto wurde vollständig zertrümmert.

## Letzte Meldungen

### Doppelmord eines Liebespaares

Dortmund, 11. März. Auf der Eisenbahnstrecke Dortmund-Scharnhorst wurden am frühen Morgen die Leichen einer männlichen und einer weiblichen Person sursichtbar verstreut aufgefunden. Die polizeilichen Ermittlungen ergaben, daß es sich um einen 18½ Jahre alten Ledlins Klein aus Brakel und die Hausangestellte Wendt aus Neu-Alfeln handelte. Die beiden jungen Leute hatten sich vor einigen Monaten kennen gelernt. Die Eltern des Klein duldeten aber den Verkehr des Jungen mit dem drei Jahre älteren Mädchen nicht. Aus diesem Grunde beschloßen die beiden, aus dem Leben zu scheiden und ließen sich in der vergangenen Nacht vom Suizid überführen.

### Die Lohnbewegung bei der Reichsbahn

Berlin, 11. März. Die Gewerkschaften der bei der Reichsbahn beschäftigten Angestellten und Arbeiter haben heute ihre Forderungen überreicht. Sie verlangen eine Erhöhung des Grundlohnes um sechs Pfennige, das einer Belastung der Reichsbahn von 81 Millionen gleichkommt.

### Orlow wird ausgewiesen

Berlin, 11. März. Der Vizepräsident hat den vom Reichsminister des Innern angeforderten Orlow gestellten Haftentlassungsantrag abgelehnt. Orlow wurde mitgeteilt, daß er aus Deutschland ausgewiesen und unter Bewachung zur Grenze gebracht wird. Ueber den Ausweisungsbefehl mit der Reichsminister des Innern einlegte.

### Schiffunglück

Paris, 12. März. (Von unserem Pariser Vertreter.) Aus Vortent wird gemeldet: Bei der Rückfahrt aus dem Hafen wurde gestern ein Schleppdampfer von einem anderen Schiff gerammt und sank in einem Zeitraum von wenigen Minuten. Die sechsköpfige Besatzung war gezwungen, ins Wasser zu springen und konnte sich nur durch Schwimmen retten. Ein Matrose jedoch, der in der Kajüte eingeschlossen blieb, ertrank.

### Ein wild gewordener Stier

Paris, 12. März. (Von unserem Pariser Vertreter.) Aus Le Creusot wird berichtet: Beim Ausladen eines Viehtransportes im Bahnhof von Le Creusot brach ein wild gewordener Stier aus. Er wandte sich im Galopp der Stadt zu, durchstieß mehrere Straßen und konnte erst nach langer aufregender Jagd aufgehalten werden. Ueberall auf dem Wege verbreitete das Tier Angst und Schrecken und richtete Unheil an. Ein alter 74-jähriger Mann, der sich nicht schnell genug in Sicherheit bringen konnte, war das erste Opfer. Das Tier nahm den Greis an die Hüften und schleuderte ihn in die Luft. Beim Niederwerfen wurde der Unglückliche im Gesicht stark verletzt. Dann stürzte sich das wilde Tier, das von einer starken Polizeistreife verfolgt wurde, auf eine Arbeitergruppe und ein Auto, das schwer beschädigt wurde. Die tolle Jagd ging bis nach dem einige Kilometer entfernten gelegenen Torcy. Unterwegs wurden zahlreiche Fußgänger von dem Tier umgeworfen und verletzt. Schließlich gelang es, das Tier, das sich auf einen Eisenbahnbaum schleppte, zu stellen und durch Revolverkugeln zu töten.

### König Boris in Belgrad

Belgrad, 11. März. Der bulgarische König Boris traf gestern auf seiner Reise nach Italien hier ein. Man bringt diese Reise in Zusammenhang mit der bevorstehenden Verlobung der Prinzessin Gianna von Italien.

### Dauernder Aufenthalt Trojks in der Türkei?

Konstantinopel, 11. März. Wie das hiesige Büro der Associated Press von nicht offizieller Seite erfährt, ist die türkische Regierung bereit, Trojks die Erlaubnis zu erteilen, dauernd in der Türkei zu verweilen, falls ihm andere Länder die Einreise verweigern.

## Dokumentenfälscher und kein Ende

In Budapest hat die Polizei zwei seit mehreren Monaten in einem Hotel wohnende Grundbesitzer aus Ungarn beim Grob-Diebstahl festgenommen. Die Verhaftung erfolgte auf Grund einer Anzeige der südlawischen Gesandtschaft in Budapest, die auf Fälschungen serbischer Kriegsentlohnungsbüchlein aufmerksam machte. Bei der Durchsicht der Wohnung der Verhafteten, die durch großzügige finanzielle Transaktionen kassieren errort hatten, wurden zahlreiche Altscheine von Dokumenten und Wertpapieren beschlagnahmt.

Die Fälscher, von denen sich einer übrigens als ehemaliger Minister ausgab, haben ihre Vergehen zum größten Teil zugegeben und auch gestanden, daß sie mit ausländischen Dokumentenfälschern in Verbindung gehalten hätten. Die Polizei glaubt, daß sie einer weitverbreiteten internationalen Fälscherorganisation auf die Spur gekommen ist.

## Echt oder falsch?

Berlin, 12. März. (Von unserem Berliner Büro.) Die durch die Veröffentlichung des „Ulricher Dagblad“-Kompromittierten Regierungen haben das Bestehen eines militärischen Geheimvertrags geleugnet, und die belgische Regierung insbesondere hat erklärt, es handle sich um eine Fälschung. Den bündigen Beweis freilich ist sie schuldig geblieben und daß die dunkle Affäre in dem Verfahren gegen den ehrenwerten Herrn Frank-Deine aufgeföhrt werden wird, erwartet wohl niemand. Auf der anderen Seite vermag das holländische Blatt positive Anhaltspunkte für die Echtheit der Dokumente nicht beizubringen.

Daß sie echt sind, behauptet das „Ulricher Dagblad“ entgegen allen belgischen Argumenten indes noch heute. Das Blatt weist, wie dem „Berliner Tageblatt“ aus Amsterdam gedruckt wird, darauf hin, daß der Kern der Frage die aggressive Absichten Belgiens gegen die Niederlande und die sich daraus ergebenden Absichten sind, selbst wenn man die Fälschung als vorliegend annimmt, unabweisbar durch Tatsachen erwiesen. Wir überheuern nach wie vor für unsere Veröffentlichungen die volle Verantwortung und wir wiederholen: Die von uns veröffentlichten Dokumente sind echt. Unsere Gewährsmänner werden wir nie und nimmer verraten.

## Faschistische Generalversammlung in Rom

Rom, 11. März. (Von unserem römischen Vertreter.) Gestern nachmittag fand in der Königl. Oper die erste Generalversammlung des faschistischen Rates statt, die alle fünf Jahre vor neuen Parlamentswahlen einberufen werden soll. Von der mit Lichterbündeln symbolisch geschmückten Bühne sprach Mussolini zu dem 5000köpfigen Auditorium, das die geistige Elite des Faschismus repräsentieren soll. Hinter ihm saßen die vollständig erschienenen Mitglieder der Regierung und des Senates und die 400 vom Großen Rat „geheimigten“ Ministerkandidaten. Mussolini verließ, oft unterbrochen von frenetischem Beifall, den Bericht über die faschistische Aktion der letzten fünf Jahre. Er verkündigte die restlose Erfassung des Staates und den völligen Sieg des Einheitsstaates, der nunmehr gegen alle partikularistischen Bestrebungen gestellt sei. Er hob hervor, daß die kommende Parlamentswahl als Volksentscheid über das Regime und nicht als Wahlkampf für utopische Programme zu betrachten sei. Die bisher vom Faschismus erzielten Erfolge seien das beste Versprechen für die Zukunft. Er legte auch auf das Wort Friebe einen bedeutungsvollen Akzent. Italien erstrebe im Interesse seines wirtschaftlichen Aufschwunges den Frieden, wie ihn der allgemeine wirtschaftliche Zusammenhang der Nationen erforderlich mache. Dann aber folgte eine einschränkende Bemerkung, die dem ausgeprägten italienischen Nationalbewußtsein angepaßt ist, nämlich, daß Italien, wenn seine lebenswichtigen Interessen gefährdet seien, auch zum Kriege entschlossen sei.

Wohlgemerkt war der offene Stimmels, daß bei der Aufstellung der Kandidatenliste durch den Großen Rat vor allem die faschistrentene Gesinnung des Kandidaten berücksichtiget wurde. Obwohl diese mehr fachliche Berichterstattung nicht so zündend wirken konnte, wie andere improvisierte Reden vor dem Volke, löste sie doch körnigen Beifall aus. Hierzu trug weißlich die außerordentlich wirksame Imitation der Kundgebung bei. Gegenwärtig prallt die Rede halt die Kundgebung natürlich nicht.

# Der gefährliche Eisgang des Jahres 1784

Am dem letzten Pfeiler der Alten Brücke zu Heidelberg erzählen die dort eingehauenen Zeichen und Jahreszahlen von hohen Wasserständen und schlimmen Jahren. Die höchste Marke heißt 1784; es war jenes Jahr, in dem der hölzerne Oberbau der Brücke „wie ein Federball“ von den eifigen Fluten fortgeführt und die tief liegenden Gebäude Heidelbergs durch Wasser und Eis beschädigt wurden.

Auch die Mannheimer Chronik kennt jenen Eisgang im Februar 1784. Schon die Weihnachtstage 1783 hatten hohen Schnee gebracht, dazu eine grimme Kälte. Der Rhein führte Grundeis, und der Neckar war schon mit einer Eisschicht überzogen. Doch der erste Tag des neuen Jahres brachte Regen und Tauwetter, bei Feudenheim ging das Eis mit Gewalt los, röh in Mannheim die Landungsbrücke am Neckar weg und führte drei Focher der Schiffbrücke nach Sandhofen, wo sie später im zugefrorenen Rhein gefunden und aus dem Eise herausgehoben wurden. Die vielen Krümmungen in den damaligen Flußläufen hinderten den freien Abfluss des Neckarwassers, so daß Feudenheim, Iffesheim und Neckarhausen durch ihre hohen Ufer nicht geschützt werden konnten.

## Der Neckar brach sich zwischen Iffesheim und Sandhofen

Bei Sandhofen drängte er gegen Neckarau vor, um dann über die Viehweide (hinter dem Schlachthaus) wieder nach Mannheim zurückzuführen.

Aber auch der Altwater Rhein bezeugte sich gegen sein nachbarliches Mannheim sehr ungestüm. Von oberhalb brachte er eine solche Menge Eis, daß man „auf der Glacis“ um die Festung nicht mehr gehen konnte; die vor der Stadt liegenden Gebäude bekamen das Rheinwasser durch die Fenster hinein, die Mühlen a geriet trotz des hohen Damms unter Wasser, L i r i p p mußte sein Vieh in die höher liegende Kirche bringen, bis Hilfe zum Wettertransport nach dem Schweißinger Meiselsbühl erschien. In der Stadt Mannheim glaubte man sich nach Coppland versetzt, so waren überall Schneehaufen aufgetürmt. Von Eis und Wasser so umflossen, beschloß man die Unterbindung in der Zufuhr von Lebensmitteln, und da auch der Rheinhof zugleich von hohem Wasser überflutet war, so wußte man nicht, ob die Holzvorräte in der freien Kälte nicht frühzeitig zu Ende gehen würden. Neckar und Rhein trugen auf ihrem Eis die schwersten Lasten, der Verkehr auf dem Eise herüber und hinüber war so groß, daß er einem Jahrmarktstrudel gleich und Baden mit Schwären aufgeschlagen, ja sogar eine Regelsbahn auf dem Rhein errichtet wurde.

## Holzangel in Mannheim

Den ganzen Januar hindurch, bis zum 27. Februar, dauerte die große Kälte an. Der 4. Februar zeigte — 14 Grad, am 21. Januar waren sogar 17 Grad Kälte gemessen worden; dazu lag hoher Schnee auf den Landstraßen, jedoch die Befuhr von Holz aus den Wäldern des Neckarbeckens nicht durchgeführt werden konnte. Das Wasser der Flüsse kam ja infolge des Eises nicht in Frage; der Mangel an Brennmaterial — Kohlen wurden damals noch nicht gebrannt — machte sich immer mehr fühlbar, jedoch man die tief mit Schnee bedeckten Straßen und Wege „mit besonderen Werkzeugen“ ebnete und für Fuhrwerke fahrbar machte. In den Schifferhändler Waldungen waren „taufend Hände“ täglich tätig, Bäume zu fällen, und aus dem Neckartal, wie Nühelfachen usw. kamen die Vierstänner mit alten und grünen Schellern über den türschenden Schnee nach Mannheim gefahren. „Es war ein weiblicher Anblick“, schreibt der Chronist, „fast täglich vom Heidelberger Tore bis an den Platz des Schauspielhauses eine Menge angereicher vierstänniger Holzmannen zu erblicken. Gedachter Platz wurde zum Marktplatz bestimmt, und der Verkauf geschah unter Aufsicht des verpflichteten Holzschreibers.“ Ein „Meß“ des besten weisbuchen Holzes aus der Sternallee bei Schwesingen kostete 6 Gulden 36 Krz., das großschichtige buchene Neckarholz 10 Gulden.

## Verheerung der Stadt beim Eisgang des Neckars

Ein gutes Zeugnis stellt der Geschichtschreiber dem Rhein bei seinem Ausbruch aus, „schier keinen Sonnenstrahl“ hat er uns mitgenommen. Um so schlimmer ließ sich der Neckar an,

der am Freitag, den 27. Februar an Heidelberg und Neckarhausen seine „Wut“ ausgelassen hatte. In der Nacht weckte ein „starkes Rostgelärm“ die Einwohner Mannheims. Das Wasser des Neckars konnte in dem vereisten Flußbett seinen Weg an Mannheim vorbei nicht nehmen, es zog hörensformig von dem Feudenheimer Brücklein her gegen die Festung, überstülzte die Glacis und fiel mit „entsetzlichem Geräusch“ in den dunklen Festungsgraben, röh das eiserne Tor an der Vordammung der Heidelberger Torbarriere mit solcher Gewalt auf, daß einer der stärksten eisernen Riegel entzwei brach. Gleichseitig hatte sich das Neckareis von dem oberen Teil des Hofengartens bis hinunter an den Rhein losgerissen, das diesseitige Brückensollhaus zur Hälfte mitgenommen, und am Morgen des 28. Februar standen die Straßen und Häuser rechts und links am Neckartor unter Wasser, auch die Brücken, und die Zollhäuser, aus denen die Torhüter flüchtig gehen mußten.

In das Jammern und Schreien der Kinder und Bedrängten klang unaufhörlich das Geläute der Sturmglocke, die Bewohner der höher gelegenen Stadtteile herbeiliefend zur Rettung der Kranken und Schwachen aus den bedrohten Häusern.

## Mit Rähnen fuhr man durch die Straßen bis herauf zur Lutherischen Kirche in O S;

Alle Keller waren mit Wasser angefüllt, dabei war der Hauptstoß durch das Eis des eigentlichen Neckars noch zu befürchten. Jeder hatte mit dem eigenen Unglück so viel zu tun, daß man sich nicht um die Nachbarorte bekümmern und deshalb auch nicht erfahren konnte, wie weit der Eisgang schon gediehen sei. Bald drängte sich das Eis von der Viehweide und dem alten Neckar Klumpenweide heran, häufte sich, türmte sich auf, verstopfte die Durchlässe, während gleichzeitig der ganze Strom die Käfersaler Ebene auf etwa 300 Weiler durchströmte und einen großen Teil seines Eises und seines Wassers über das Mannheimer Feld hinter den Gärten über die Käfersaler Weide in den Rhein führte und alles, was ihm in den Weg kam, geräuschvoll zur Seite schob. Von allen Tärmen in den Nachbarorten hörte man das Wimmern der Gloden und den Ruf um Hilfe; aber jeder hatte mit sich selbst zu tun. Man wußte ja nicht, daß der Hauptstoß dadurch erheblich abgeschwächt worden war, daß in der Nacht zuvor ein großer Teil des Eises vom tosenden Wasser über die Felder getragen worden war, wodurch seine Kraft gebrochen wurde.

Aber die angerichtete Zerkürung erwies sich noch immer als unrichtig. Sehr hart hatten die Festungsanlagen gestanden, die Felder, die Dämme und Hochstrangen waren verwaltet, in den Gärten über dem Neckar waren Bäume, Pflanzen, Geländer, Pumpenköpfe aus dem Boden gerissen und fortgeführt. Die vor dem Heidelberger Tore aus den Sumpflöchern und Rheinhöhlen gerathen erst 10—15 Jahre angelegten schönen Gärten hatten ihre Mauern, Geländer und Gartenhäuschen verloren; sie waren ganz der Vernichtung anheim gefallen, wenn nicht die einige Jahre zuvor errichtete Krappmühle die Eismassen aufgehalten hätte.

## Alles was bis vor das Neckarthal eine Eisflut und ein Eissee;

an der Windmühle (Windmühltrabe), dem höchsten Platz in der Gemarkung, stand das Wasser, 180 Meter hoch. Wäre das Eis des Rheines nicht schon abgegangen gewesen, so hätten die beiden Flüsse zusammen die Stadt in unglückliche Not gebracht; so aber blieben die am Rhein gelegenen Gebiete ziemlich verschont, selbst das Vieh konnte auf der Mähau gerettet werden, indem man Pferde und Kühe in die hochgelegenen Wirtschaftsställe des sommerlichen Erholungsplatzes der Mannheimer trieb.

Wie es zu Tage kam, hand in der Stadt, trotz aller Bemühungen, ihm durch die niedergelegten Festungswälle einen Abzug zu verschaffen. Zur Nachtzeit wurden die Straßen mit Becksträngen beleuchtet, die Bürgerwehr sorgte für die öffentliche Sicherheit. Aus den Rettungsbereiten seien nur einige Begebenheiten erwähnt. Der Kapitän des kaiserlichen Jagdschiffes suchte mit vier Mann nach dem bedrängten Neckarau zu fahren, aber dies war nicht möglich, da die Wasser- und Eisfluten des Neckars mit solchem Ungethüm und Wüten und Toben in den Rhein hinabstürzten, daß

sich kein Fahrzeug halten konnte. Es wurde ihnen zugerufen, daß auf der Kaiserhütte, der Krappmühle und dem Hirtenhäuschen sich viele Menschen in Not befänden. Unter großer Mühe und Gefahr feuerten sie ihr Fahrzeug nach der Kaiserhütte, wo sie 27 Menschen mit Pferden und Kühen auf einem trockenen Plage der Hochstraße vor dem botanischen (Kugarten) Garten fanden, denen sie Lebensmittel zu bringen versprochen. In der Krappmühle fehlte es den dort befindlichen Neben Personen an Brot. Auf der Windmühle hatten mehrere Menschen Lustluft gesucht; diesen war es wegen der guten „Grundseite“ des Hauses nicht bang. Im Hirtenhäuschen suchte der Hirte mit Frau und Magd zu den Dachziegeln heraus und erludien die Netter, sich eines Mädchens aus Neckarhausen anzunehmen, das schon 24 Stunden auf den Eisflößen sich in der Nähe gehalten. Dieses Rettungswerk gelang den Braven unter großen Gefahren.

Wohl am schlimmsten unter allen Orten der Umgegend erging es

## Neckarhausen.

Hier wurden die Bewohner von Wasser und Eis umringt, daß sie nur mit Nothen gerettet werden konnten; aber Postreue und Netter schloß. Wegen Mittag ließ sich das Eis von Weiblingen her wie ein Gebirge in Bewegung; noch war aber das Eis unterhalb Neckarhausen nicht abgegangen und gegenüber in Radenburg türmte sich das Eis handhoch auf. Zugleich brachten die Fluten das noch größtentheils zusammengebrochene Gebäude der Heidelberger Brücke, dazu viele Holländerstämme und die Trümmer der großen Heidelberger Rangschiffe. Alle diese Hindernisse häuften sich bei Radenburg an und drückten den Strom gegen Neckarhausen, wo in wenigen Minuten 33 Häuser und 25 Scheunen weggerissen wurden, daß nicht einmal eine Spur der Grundmauern übrig blieb. 13 Personen fanden ihren Tod in den eifigen Fluten. Auch Sandhofen hatte viel zu erdulden. Der erste Einbruch des Wassers kam von Neckarhausen über die Weide her und ging im Bogen durch Iffesheim, der zweite führte in die Mitte des Ortes, der dritte weiter oben auf den Ort herüber. Trotz dem das Eis von den Fluten fortgerissen war, ging ein reißender Strom durch das ganze Dorf, vor des Schulzen Haus vorbei, durch Häuser und Höfe, als wenn es der ganze Neckar gewesen wäre, mit entsetzlichem Toben und Rauschen. Die unteren Häuser waren bis an das Dach unter Wasser und Eis. Vorsichtigerweise war fast alle Vieh beizeiten nach Schwesingen getrieben worden, wo es gefüttert wurde. Was noch wenig an Pferden und Rindvieh im Ort zurückgeblieben war, fand bei den Menschen auf den Speichern.

Als das Gewässer noch immer zunahm, verließen sich die Einwohner nach Friedrichsfeld und Schwesingen, welche Orte Wagen und Pferde geschickt hatten. Es blieben keine 30 Menschen im Dorfe; auch von Heidelberg und Mannheim kam Hilfe. Gräßlich sah es aus, wie der Neckar über die Weide ins Feld führte, gleich als wenn sich der Erdball darüber hinwegwälzte. In der Mähau gegen Neckarau zu, schwammen einige Menschen auf den Eisflößen, einer war auf einem Weidenbaum. Man konnte ihnen keine Hilfe bringen. Auf der Neckarhäuser Weide lag der größte Teil des Heidelberger Brückengebälges, ganze Speicher mit der darin befindlichen Frucht und unzählige andere Trümmer.

## Auch Iffesheim, Feudenheim und Neckarau wurden hart mitgenommen.

nicht zu vergessen die Ortshofen oberhalb Heidelberg und Heidelberg selbst, wo man auf dem Marktplatz mit Nothen fahren konnte. Nur die zwei obersten Stufen der Treppe an der Heiliggeist-Kirche waren von Wasser frei, das Wasser reichte bis an das Rathaus, und die Hauptstraße. Der Strom trieb hier in der Schiffgasse ein großes Schiff die Straße herauf und legte es quer über die Hauptstraße, so daß das Vorderstück auf der Hausmauer des Metzgermeisters Marz auflag. Den hölzernen Oberbau der gedachten Brücke hat das Eis wie „einen Federball“ weggeschoben und davongetragen. Groß war auch hier das Elend und die Zerkürung. Der und die „umständliche Beschreibung“ der großen Not hinterlassen hat, ist E. B. Deurer bei der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften; nur einen kleinen Auschnitt auf den Mittelstunden früher Seiten vermögen wir hier zu bringen, aber auch die schweren Tage voll Elend undummer dürfen wir in der Geschichte unsterk getraut nicht vergessen.

S. J. Gund.

## Die Gattin des großen Königs

Von Otto R. Gervais

Elisabeth Christine war eine der menschlich wertvollsten Wesen im Leben Friedrichs des Großen. Nur ihm bedeutete sie nichts, an ihr litt sein Bild vorbei; wenige Strahlen seines Glanzes fielen auf das freudlose Dasein seiner Gemahlin.

Tage in Rheinsberg, Briefe an Voltaire, an seine Schwester, ein Souper à deux, die Goldene Hochzeit, — das sind die einzigen Zeugnisse seiner Ehe; das ist alles, was von diesem unglücklichen Verhältnis übrig blieb. Auf natürliche Weise wäre dieser Bund nie zustande gekommen: Intrigen, ein Nachspruch, gefährliche Menschen fügten Unvereinbares willkürlich zusammen. Ob zum Glück oder Unglück, danach war ihr Sinn nicht gerichtet; sie spielten Schicksal und schufen unendliches Leid.

König Friedrich Wilhelm, der Vater droht mit Enttöbung, Thronverlust, ewiger Verbannung in Küstrin, und der Kronprinz gehört und heiratet die älteste Tochter des Herzogs von Sibirien, dieses „gottessüchtigen Menschen“; für sein Empfinden eine unerhörte Zumutung, gegen die er sich auflehnt, mit Selbstmord droht, aber der er schließlich nachgibt. Am 12. Juni 1733 findet die Vermählung des jungen Paares im Schloß zu Salzdahlum statt. Tränen rollen Friedrich über die Wangen. Die Höflinge sagten später, es seien Feudenstränen gewesen. — Friedrich Wilhelm gibt seinem Sohn die Herrschaft Rheinsberg als Hochzeitsgeschenk. 50 000 Taler werden angewandt, um den vermählten Paar in Ordnung zu setzen. Endlich — im August 1733 — ist das Glück des jungen Paares fertig. Man kennt zur Genüge die Jahre Friedrichs zu Rheinsberg, die er als die schönsten seines Lebens bezeichnete.

Doch fast lautlos steht seine Gattin neben ihm, hinter ihm. Nur wenig Licht von der Sonne dieser Tage fällt auf Elisabeth Christine. Sie begnügt sich mit ihres Gatten Gegenwart, mit seiner kühl-lebenswürdigen Gültigkeit, mit seiner lachenden Freude, die er unter diesen äußerlichen, fechtlichen Menschen empfindet. Der Kronprinz läßt wohl das Angenehme der Atmosphäre, das dem Haushalt durch die Botschafterin empfangen gegeben wird, er spürt den wohlthätigen Einfluss gegen das

Wirtshausleben in Ruppin, aber seine Augen sind blind für sie. Nur ägernd und langsam spricht er sie mit „Nadliche Frau“ an; sie, die ihn liebt, die ihr Leben für ein Gedicht auf seiner Feder lassen würde, die von Tag zu Tag auf ein lügeltes Wort und seinem Munde horrt und die sich nur durch die Hoffnung aufrecht hält, daß eine Stunde kommt, die ihm den Weg zu ihr weiten wird. Koch glaubt sie ja an die Ueberwindung von Friedrichs gekränktem Stolz, und unermüdlich arbeitet sie daran, sich geistig zu vervollkommen, denn sie merkt den Abstand, der sie von ihrem Gatten trennt. Jede Stunde nützt sie, um sich ihm geistig zu nähern, um seiner würdig zu werden. Er aber sieht nichts, will und kann nichts sehen.

Blendenbes, Erwerbendes best; Elisabeth Christine nicht; weder in der Erscheinung noch in ihrem Wesen. Aber Friedrich hat sich auch kaum nur von Neugierlichkeiten in seinem Verhalten zu ihr bestimmen lassen. Es ist jener geheime Schwur, wie er aus einem früheren Brief an Brumhöfow hervorgeht und den er konsequent befolgt: „Mein Wort halte ich; ich heirate. Aber nochher, ist die Hochzeit vorbei: Guten Morgen, gnädige Frau, glückliche Reise!“

Eines Tages sieht man in Gruppen zusammen; trifft Berednerungen für den Abend; Briefe fliegen hin und her. Man schreibt sich kleine, zärtliche, tosende Blicke, wenn zwei sich etwas zu sagen haben, das die übrigen nicht hören sollen. Diese Einrichtung ist eine von jenen süßen Tändeleien, die Rheinsberg erkunden hat. Friedrich richtet an „Finette“, an die reizende Letztan, einige sehr deutliche Worte. Er ruft den Vagen, übergibt ihm den Brief zur Bestellung. Es sind nur ein paar Schritte bis zur Adressatin. Hat nun der Vage sich im Wink gelehrt oder die Kuffahrt nicht richtig gelesen, — jedenfalls übergibt er Elisabeth Christine den Brief Friedrichs. Sie erbietet in freudiger Erregung, will ihn öffnen, doch da kitzelt der Prinz, der die Szene beobachtet hat, hervor, reißt das Papier aus den Händen seiner Gemahlin, verfehlt dem Vagen einen wütenden Tritt und reißt Finette den Brief. Die Kronprinzessin steht harr; ihre leere Hand sinkt herab; die Gesellschaft verstummt. Der Kronprinz will den Salon verlassen, da läuft ihm Finette nach, reißt seinen Brief in Feden und schleudert ihm diese vor die Füße. Die Stille wird unheimlich. Dem Prinzen fällt ein, daß er sich wohl sehr hat gehen lassen; er verbeugt sich vor seiner Gattin: „Madame, ich bitte um Verzeihung.“

Das ist alles. Die Frau vor ihm lächelt nur; ihre inbrünstige Liebe hat diese Brutalität schon vergehen. Gemeinberndwert ist ihre Beherrschung; keine Klage wird laut, keine Träne erlöst das weinende Herz.

„Madame, ich bitte um Verzeihung.“ Darin liegt der Hohn dieser Ehe, die ein lebenslanges Entschuldigtes war. Ein Verzeihen für Friedrichs abgewandtes Leben von seiner Frau, für die Verkennung eines wertvollen Menschen, für den grauamen Schmerz des Entbehrens, Verlorenes und Verachtens. Nie hat diese Frau ihm ein Unrecht getan, und doch glaubte er sie zur Böhlerin für eine erzwungene und verpöchtete Ehe madgen zu müssen, sie zur Verzweiflung zu treiben. Und hätte er ihr nur einmal ein herzliches Wort gesagt, sie nur einmal innig berührt, dann hätte dieses Glück für Elisabeth Christine eine Hoffnungszeit bedeutet. Aber stets ist sein Blick an ihr vorbeigekullten, nie hat er auch nur einmal in die Augen seiner Gattin geschaut.

Sie hilft ihm im Kriege, karrt sich für ihn in Schanden, wird zur harmlosen Dänerin, um ihm seinen Grund zur Unzufriedenheit zu geben. Fürstlich aber ist ihr Martyrium, als sie erfährt, daß Friedrich fest gewillt ist, sie nicht anzurühren, sie nicht zur Mutter zu machen, weil er kein Gefühl gegen die Natur nicht verlegnen kann. Der Leidensweg beginnt erst dann, als Friedrich König wird und sie glaubt, daß er nunmehr den Thron mit ihr teilt. Sie darf nur als „regierende Königin“ hervortreten, wenn Zeremonien und offizielle Anlässe dies erfordern. Einmal wartet die Frau in Schönhausen auf ihren König; wartet vergeblich, läugelt hat er sie aufgegeben.

Nicht die geistige Veringschätzung trennt Friedrich von Elisabeth Christine, auch nicht körperliches Mißfallen, denn er erkannte ihre Schönheit später an! es sind andere Gründe da, die diese tote Ehe erklärlicher machen. Ein Vorurteil, das aus dem Zwang zu diesem Bund entspringt, der Königin frommes Wesen, das ihm verbohrt sein muß, ihre hausfrouliche, in seinen Augen fechtbürgerliche Art. Sie ist keine Kameradin für sein ereignisshweres Leben, kann ihm nicht folgen. Sie ist gut für diese Welt, mit der er sich herumgeschlagen muß. Eine Maria Theresia, eine Katharina oder Pompadour sind keine Wegner für sie, die mit Gebeten kämpft. So bleibt sie eine Königin des Zeremoniells, der Paraden und gütigen Mißbilligkeit. Dem Volke unbekannt.

Städtische Nachrichten

Das Neckarreis kommt!

Dieser Klarmus, der gestern nachmittag die Stadt durch... legte Tausende in Bewegung. Es wären sicherlich noch viel mehr gewesen, wenn die Kunde von dem Ereignis die gesamte Einwohnerschaft erreicht hätte.

an Mannheim vorbeizogen. Es handelte sich um ein Schiffsfeld von 12 Kilometer Länge, das sich vorachtern zwischen Heidelberg und Neckaraufland festgelegt hatte und, wie gemeldet, gestern nachmittag gegen halb 3 Uhr in Heidelberg abzureiten begann.

Die Neckarpromenade ist begrifflicherweise sehr beliebt. Aber es ist kein Massenverkehr. Der Eisgang hätte 24 Stunden früher eintreten müssen. Dann wäre sicherlich die gesamte Bevölkerung auf den Beinen gewesen, um ein Ereignis zu erleben, von dem man in vielen Jahren noch erzählen wird.

Als wir auf der Friedrich-Eberbrücke stehen, werden schon die Ufer angefroren. Hier weit das Eisfeld schon große Lücken auf. Und als wir um 7 Uhr die Friedrichsbrücke erreichen, reiben nur noch einige Schollen vorüber. Das großartige Naturstraßenspiel ist zu Ende.

- Die Troppe hinuntergeworfen wurde gestern in einem Hause der Kleinfeldstraße ein 23 Jahre alter Former. Der junge Mann wurde mit Verletzungen am Kopf in das bädtische Krankenhaus eingeliefert.
Das Fest der Silbernen Hochzeit feiert am heutigen Dienstag Herr Wilhelm Finken mit seiner Ehefrau Anna geb. Henninger, Neckarstraße 28.

Gegen die Zensur

Unser Berliner Büro drahtet uns: Der Kampfausschuss gegen die Zensur, den der Reichstagenminister persönlich unter seine Fittiche genommen, hat gestern abend in einer Kundgebung im ehemaligen Herrenhaus den ersten Schritt in die Öffentlichkeit getan.

Klein die zu vielen und zu langen Reden wirken schließlich dämpfend auf die Temperamente der Zuhörer. Herr Seering leitete selbst die Aussprache ein. Er versicherte, daß der Plan zur Gründung des Ausschusses schon längst gefaßt worden sei, ehe das Verbot von Vampers „Gitta“ erteilt wurde.

Freilich, Wolfgang Helme, der frühere Staatsminister, der eine juristische Kläranlage über das Wesen der Zensur beherrschte, widerstand seinem Parteizeund. Wir ständen, melute er, schon mitten in der Zensur und er zierte zum Beweis den Reichstagspräsidenten Weich, der jüngst auseinandergesetzt hätte, daß die Polizei ausreichende Handhaben gegen die Schwärze der Kunst bestände.

Sehr radikal war der Dichter Friedrich von Unruh, der, wie stets, überpfeiflich verfuhrte, daß die heutige Jugend reich genug sei, um jeglicher Zensur entraten zu können. Sie werde, wie das Huhn auf der Weide, aus eigener Kraft schon selbst die Giftfliegen zu unterrichten wissen.

Verlängerung der Augustaanlage

Anlage eines Platzes am Schnittpunkt der Augustaanlage mit der Seidenleimer Anlage

Zur Fortführung der Oststadtverbreiterung soll die Augustaanlage in gerader Linie über die Seidenleimer Anlage hinaus zunächst bis zum Ausgangspunkt der projektierten Autostraße Mannheim-Heidelberg verlängert werden.

Rach der Kostenaufschätzung entsteht ein Aufwand von 485 000 RM. Die Arbeiten sollen — soweit möglich — als Notstandsbauarbeiten angeführt werden. Sie sind hierzu sehr geeignet, weil es sich um größere Anfallungs- und Einbaumarbeiten handelt.

Ein schwerer Motorradunfall ereignete sich gestern vormittag in der Neckarstadt in der Nähe der Brauereien. Als der in unserm Betriebe beschäftigte Maschinenführer G. E. r. i. mit seiner Frau vom Grab des am Dreifüßlich pfühlenden Bruders kommend, sich in der Nähe der Einfahrt der Durtscherhof-Brauerei befand, wurde Frau Erdert plötzlich von einem Motorradfahrer, der offenbar die Herrschaft über die Maschine verloren hatte und infolgedessen auf dem Gehweg geraten war, von hinten angefahren und zu Boden geschleudert.

Wechsel in der Leitung der badischen Gendarmereie. Als 1. April ist Regierungsrat Jung zum Gendarmereieoberleutnant im Ministerium des Innern ernannt worden. Der höhere Gendarmereieoffizier im Ministerium des Innern hat zugleich die Dienstverhältnisse des Gendarmereieoffiziers im Landeskommissariatsbezirk Karlsruhe und Freiburg wahrzunehmen.

- Freulisch-Büdenische Klassenlotterie. In der gestrigen Vorkittagsziehung wurden an größeren Gewinnen gezogen: zwei Gewinne zu je 10 000 M auf die Nummern 48 887, vier Gewinne zu je 5000 M auf die Nummern 145 010, 822 861, zehn Gewinne zu je 3000 M auf die Nummern 20 251, 52 618, 74 765, 178 663 und 200 791. In der Nachmittagsziehung: vier Gewinne zu je 3000 M auf die Nummern 68 500, 184 785. (Ohne Gewähr.)

den, das, was sie schon hätten, wieder heranzurufen, nämlich das Schand- und Schmutzgesetz. Der Reichskuntstwart, Medda I. B. desinerte: Normal ist das Empfinden, das auf künstlerische Wirkungen normal reagiert. Er, wie alle Einzelvertreter der verschiedenen Verbände, die dann der Reihe nach sprachen, verdamnten die Zensur in jeglicher Gestalt: Professor Oscar Die, Generalintendant J. J. J. e. r., der Schauspielers A. r. i. e. r., die Malerin Käthe Kollwitz und der Filmmann Lupu P. i. d. C. l. i. e. l. viele andere geistvolle und treffende Bemerkungen. Aber im Grunde fragte man sich doch immer wieder, ob dieses Niesenaufgebot denn wirklich notwendig sei.

Allerlei Wissenswertes

Das kanonische Recht und das kanonische Alter haben mit Kanonen nichts zu tun. Kanonisches Recht ist das Recht der katholischen Kirche, das diese früher auf geistlichem Gebiete in vollem Maße besaß. Kanonisches Alter nennt man jedoch höhere Alter einer weiblichen Person, das ihre befähigt, ohne Anstoß zu erregen, den Haushalt eines zur Ehefähigkeit verpflichteten Priesters zu teilen. Kanon selbst ist die Bezeichnung für eine kirchliche Gebetsammlung.

Der Säugling schläft, vom Trinken abgesehen, Tag u. Nacht. Im 1. Lebensjahr treffen auf 12 Wachen, 12 Schlafstunden. In der Reifezeit sind 9-10 Stunden Schlaf nötig. Das durchschnittliche Schlafbedürfnis des Erwachsenen von acht Stunden sinkt im hohen Alter noch etwas ab.

Die holländischen Auktionenbänke haben ein hohes Alter zu verzeichnen; sie sind im elften Jahrhundert von Knut dem Großen angelegt.

8000 Kilometer Längskanäle wurden zum Sprengen des Ausbruchsmaterials beim Bau des Simplontunnels verwendet.

Deutschland besitzt in 100 großen Bibliotheken einen Gesamtbestand von etwa 8 Millionen Exemplaren; Nordamerika hat dagegen mehr als doppelt soviel Bibliotheken mit rund 84 Millionen Büchern.

\* Staatsprüfung für den mittleren technischen Dienst im Tiefbauwesen. Die nachgenannten haben die im Februar abgehaltene Staatsprüfung für den mittleren technischen Dienst im Tiefbauwesen bestanden und hierdurch die Berufsbezeichnung „staatlich geprüfter Baumeister“ erlangt: Bauer, Walter, Franz, aus Ollschach; Giffinger, Georg, aus Heidelberg-Nirsheim; Hehrenbach, Albert, aus Pforzheim; Franke, Fritz, aus Goldenhebt; Glag, Anton, aus Blumberg; Gläd, Franz, aus Haag in Bayern; Haas, Hugo, aus Einsheim a. d. Elsenz; Heub, Kasimir, aus Konstanz; Hof, Willi, aus Galm i. Speort; Jekobi, Heinrich, aus Heidelberg; Niebeler, Rudolf, aus Bräl i. Rheinland; Decker, Heinrich, aus Durlach; Sauer, Friedrich, aus Grimmlshofen; Traut, Helmut, aus Kitzlingen.

Film-Rundschau

Ufa-Theater: Wo die Alpenrosen blühen

Aus dem Titel geht man gewisse Schlüsse auf den Charakter des Films. Und wenn man gar den Untertitel liest: „Ein Wald der Liebe und der Schönheit aus dem Herzen in Leben treten“ — man denke: ein Film in lebendem Aktent, dann erwartet man nicht viel mehr als eine rechtliche Portion Sentimentalität. Aber man bekommt dann doch mehr vorgeteilt, erbeutlich mehr. Vor allem Ausnahmen, die wohl ausnahmslos als reichlich bezeichnet werden müssen, mit einer prägnant kontrastierenden Abstimmung der Töne, wie man sie nicht oft zu sehen bekommt.

Partei-Nachrichten

Im Bezirksverein Oberstadt der Deutschen Volkspartei verläßt sich Stadtrat Bahth mit kommunalpolitischen Fragen, die einen interessanten Rückblick und Ausblick auf Mannheimer Verhältnisse geben. Der Vorstand legt sich zusammen aus den Herren: Stadtrat, haupt Paul P. a. n. g., 1. Vorsitzender, Regierungsbauamteier Friedrich Schk. u. a. n. n., 2. Vorsitzender, Beisitzer die Herren: Dehmer, Schickelher, von Nichten und Frau Alice Hoffmann.

Der Bezirksverein Rheinau hielt seine Bezirksversammlung im Restaurant zum Kater ab. Rach den Begrüßungsreden von Stadtrat Bahth sprach der Referent Stadtrat Restor Hoos über die kommunalen Fragen der Stadt Mannheim, im besonderen mit dem neuen Etat, dessen Ausgaben- und Einnahmenseite großes Interesse bei den Anwesenden fanden. Rach einer regen Aussprache wurde der Bezirksvereinsvorstand neu gewählt: Spezialmeister Johannes Schickel, 1. Vorsitzender; Frau Georg Sch. u. a. n. e., 2. Vorsitzender, Beisitzer die Herren: Seip und Roth.

Am Donnerstag fand die Bezirksvereinsversammlung des Bezirksvereins Schwetzingen statt. Rach der Begrüßung durch den 1. Vorsitzenden Baumeister Bahth, wurden nach kurzer Debatte der Vorstand einstimmig gewählt. Vorstandsvorsitzender, Paul P. a. n. g., 1. Vorsitzender, Hauptlehrer Sch. u. a. n. e., 2. Vorsitzender, Kaufm. Richard H. a. n. n. i. m., Schriftführer, Beisitzer die Herren: Hausleiter, B. a. t. h., Burgmeister und Arz. Rechtsanwalt Dr. W. a. l. d. e. r. M. i. l. l. e. gab freilich sehr einen Blick der politischen Verhältnisse in Reich, Land und Gemeinde. Abschließend gab er die Ausführungen Dr. Streckmanns hervor, daß ein Demokratisieren an eine liberale Mitte von Rechts und Links unbedingt notwendig sei. Die Ausführungen veranlaßten eine rege Diskussion. Rach wurde beschlossen, jeden ersten Freitag im Monat eine Monatsversammlung abzuhalten.

Schluss des redaktionellen Teils

Panflavin-PASTILLEN Zum Schutz gegen GRIPPE

Theater und Musik

Schauspiel-Reihen. Dr. Robert Klein hat Franz Molnar's neue Komödie „Wenn Napoleon...“ zur Aufführung für das Deutsche Künstlertheater in Berlin erworben. — Schrei aus der Straße! Bestellt sich ein neues Schauspiel von Hoff P. a. n. k. n. e. r. — Das Berliner Theater in der Stadt bringt in Kürze die Aufführung des Schauspiels „Juditha“ von Heinz G. r. a. u. m. a. n. n. — Das Neue Schauspielhaus Königberg i. P. r. (Intendant Dr. Fritz J. e. h. n. e. r.) erwacht zur Aufführung für diese Spielzeit Strindberg's noch nie gespieltes Märchenstück „Die Schlüssel des Himmelreichs“ in der Uebersetzung von Erich Holm. — Der Verfasser des auch in Deutschland vielgespielten Dramas „Das Grobmal des unbekanntem Soldaten“, Paul H. a. u. n. a. l., hat ein neues Kriegsdrama beendet, das den Titel „La M. a. r. a. t. e.“ trägt. — In Weiden findet durch das Oberschlesische Landesheater die Urführung von Erich Obermayer's dramatischer Legende „Kaspar Hauser“ statt.

Das Ende der Würzburger Oper. Der Würzburger Stadtrat hat beschlossen, am Stadttheater Oper und Operette abzuhängen und nur noch das Schauspiel weiter zu betreiben. Die Spielzeit wurde auf sieben Monate verfürzt. Der Grund zu dieser Maßnahme ist das große jährliche Defizit, das die Stadt nicht länger tragen konnte. Verhandlungen mit Bad N. e. r. g. e. n. t. h. e. i. m, das Würzburger Theater-Ensemble dort in den Sommermonaten spielen zu lassen, sind gescheitert.

Wißnag-Droh. Im Berliner Theater am Schiffbauerdamm gelangt nach dem „Wißnag“-Verbot vorläufig Bernhard Schaw's „Goldene“ zur Aufführung. Dieses Stück kann jedoch nur in geschlossenen Vorführungen für die Mitglieder der Volksbühne gegeben werden, da eine andere Bühne, das „Berliner Theater“, die Komödie bereits als Neuentwässerung vorbereitet. Die Gruppe junger Schauspieler hat ihre Dankerklärung im Theater in der Königgrätzstraße von den Aufführungen Revolue im Erziehungs- und Jugendwesen, und bereitet eine geschlossene Serienvorstellung von „Wißnag über Berlin“ vor.

Eisgang

\* Eckenheim, 12. März. Das Treibeis des Neckars hatte auch hier und in Ivesheim eine große Menschenmenge an die Neckar-Ufer gelockt. Die ersten mächtigen Eisschollen kamen gestern nachmittag kurz vor halb 3 Uhr hier vorüber. An einigen flachen Stellen des Ufers, so besonders an der Zeile, setzten sich verschiedene Eisscholle fest. Unfälle ereigneten sich nicht. Der Wasserstand des Neckars ist kurz zurückgegangen.

\* Eckenheim, 12. März. Gestern nachmittag gegen halb 3 Uhr kam das erste Neckar-Treibeis von Heidelberg herunter. Im Augenblick befanden sich zahlreiche Zuschauer an den beiden Ufern des Neckars, die das seltene Schauspiel mit großer Aufmerksamkeit verfolgten. Es waren mächtige, große Eisschollen, die im stürmischen Laufe nach Mannheim trieben. Die Eisschollen füllten das ganze Flußbett aus. Am Stauewehr ist alles in Ordnung. Um halb 5 Uhr war der Eisgang vorüber.

\* Eckenheim, 12. März. Kurz nach 2 Uhr kam gestern nachmittag das Neckartreibeis vorüber. An einigen Stellen bildeten sich förmliche Eisberge, da sich die Eisschollen zwei Meter hoch aufeinander schoben. Nach Verlauf von zwei Stunden war der Eisgang, der viele Schaulustige angezogen hatte, vorüber.

\* Florstheim, 11. März. Auf unseren Flüssen Eng und Ragold nimmt der Eisgang einen normalen Verlauf. Durch die Korrektur der beiden Flüsse ist jede Gefahr für die Stadt selbst ausgeschlossen. An der Eng hat das Wasser freien Abfluß erhalten, indem städtische Arbeiter rechtzeitig durch Aufschaden des Eises und Schaffung von Rinnen dem Wasser zum Durchlauf verholfen. Das gleiche Geschick vollzieht sich jetzt Tag für Tag auf der breiteren Ragold, so daß die Kuerbrücke ständig von Schaulustigen besetzt ist, die die Vorgänge auf beiden Flüssen aus Interesse verfolgen. Die Ragold ist im Gegenfall zur rascher fließenden Eng noch weiterhin mit Eis bedeckt, so daß die Arbeiter noch vollauf zu tun haben, vom vergleichsweise Uferstrand die großen Schollen unter die noch über dem Wasser lagernde Decke hinauszutreiben, damit sie darunter fortjahren.

Hochwasser

\* Aulhausen, 11. März. Da das Wasser des geschmolzenen Schnees noch nicht in die Erde eindringen kann, kommen die Wassermassen aus dem ganzen Gebiet des Stuppelberges ins Dorf herab. Am Freitag und Samstag nachmittag war die Eindhalmstraße ein einziger Bach. Manche Häuser waren regelrecht blockiert, andere nur auf Brettern zu erreichen. — Auch der Leimbach führte Hochwasser. An den Wehren und Kurven konnten sich riesige Eisschollen von Zimmergröße, so daß das Wasser an mehreren Stellen über die Ufer trat, große Ackerflächen überschwemmte und die Wege für den Verkehr sperrte.

Aus dem Lande

Uebersall

\* Schwellingen, 11. März. Am Samstag nachmittag wurden zwei Damen aus Schwellingen auf dem Wege hinter dem Schlossgarten von einem Mann überfallen. Beide Damen schrien um Hilfe, worauf einige junge Burschen, die im Schlossgarten die Hühner hielten, über das Eis des Weibers an die Stelle des Uebersalles eilten. Der Mann ergriff hierauf die Flucht. Der Täter wurde am Sonntag von der hiesigen Gendarmrie verhaftet und in das Bezirksgefängnis nach Mannheim überführt. Es handelt sich um den vorbestraften 33jährigen Heinrich Wegger von hier. Der Mann hatte am Weihnachtabend des Jahres 1922 seiner Gattin mit einem Messer die Halsschlagader durchgeschnitten; die Frau ist noch am gleichen Tage an den Folgen jener schrecklichen Tat gestorben.

Gewaltige Frostschäden in den Heidelberger Gärtnereien

\* Heidelberg, 10. März. Die Kälte hat in den Heidelberger Gärtnereien, die für die Stadt bekanntlich von großer allgemeiner Bedeutung sind, geradezu katastrophale Schäden angerichtet. Manche Gärtnereien müssen mit dem fast völligen Verlust ihrer Frühjahrseinnahmen rechnen. Die Frühgemüse wie Spinat und Salat sind erfroren, die Nierströcker auf fast zwei Dritteln, vor allem so ziemlich alle Staudengewächse. Obwohl die meisten Gärtnereien große Mengen Koks verfeuert haben, was wieder eine erhebliche Mehrbelastung bedeutet, sind Tausende von Gewächshäusern vernichtet worden. Der Verband der Gärtnereibesitzer hat sich bereits an das Finanzministerium mit der Bitte um Steuererleichterungen gewandt.

Fische, von denen man nichts wußte

\* Heidelberg, 10. März. Dieser Tage mußte beim Verkauf-Brücken am Marktplatz wegen eines Rohrbruchs das Wasser aus dem Steinbehälter herausgelassen werden. Dabei entdeckte man im Bodenschlamm eine Anzahl stattlicher Fische, Heiden und Weißfische, aber deren Herkunft nun viele Anstreicher laut wurden. Die einen glauben, sie seien als kleine Tierchen einer Fischerin beim Ausschwenken des Korbes in den Trog gefallen, andere meinen, sie seien absichtlich eingeleitet worden.

\* Hockenheim, 11. März. In einer der letzten Nächte wurde ein Bauer aus Wingoheim, der einen Wagen voll nach Mannheim bringen wollte, seine Pferde in Weilingen in einer Wirtshaus ein. Als er später weiterfuhr, gestellten sich auf der Straße nach Hockenheim drei Männer zu ihm. In Hockenheim veranlaßten sie den Fuhrmann, der des Weges unfähig war, anzuhalt in die Schwemginger, in die Parkruferstraße einzubiegen. Als dann das Fuhrwerk einige 100 Meter von der Stadt entfernt war, überfielen die drei den Fuhrmann, nahmen ihm sein Geld im Betrag von 6 Mark und verschwanden in der Dunkelheit. Morgens gegen 4 Uhr meldete der Fuhrmann den Uebersall auf der hiesigen Postwachse, die sofort die Gendarmrie von dem Verfall in Kenntnis setzte. Obwohl diese der Sache nachging, hat man von den Tätern noch keine Spur gefunden.

Das Urteil im Gewerbebank-Prozess

Röttinger fünf, Pfeiffer vier, Brauch und Grob je zwei Jahre Gefängnis

Zur Urteilsverkündung, die gestern abend um 7 Uhr stattfinden sollte, setzte schon zeitig ein harter Andrang des Publikums ein, wie er selbst bei großen Nordprozessen kaum zu verzeichnen gewesen ist. Nur mit Mühe konnten die Beamten den Andrang in die rechten Bahnen lenken und zur rechten Zeit abbrechen. Die zu spät gekommenen mußten durch Schutzmannschaften zurückgedrängt werden.

Warum dieser Andrang, diese Teilnahme der breitesten Öffentlichkeit, obwohl es sich doch wirklich nicht um einen „Sensationsprozess“ handelte? Weil wohl selten bei einer Mannheimer Gerichtsverhandlung so viele Menschen als Geschädigte beteiligt, selten so viele Menschen in Mitleidenschaft gezogen waren. Das Urteil wird wohl in der breiten Öffentlichkeit allgemeine Zustimmung finden. Bei Röttinger wurde, wie zu erwarten war, der Strafantrag insofern nicht erreicht, als das Gericht nicht auf Zuschuß erkannt. Doch ging es bei Pfeiffer nicht unbeträchtlich über den Antrag des Anklägers hinaus.

Damit wird der Fall Gewerbebank-Beamtenbank nicht aus den Mannheimer Gerichtssälen verschwinden. Es ist nach der Begründung dieses Urteils ein neues Ermittlungsverfahren gegen Brauch wegen der früher begangenen Urkundenfälschung, ferner wegen der neulich aufgedeckten Fälschung zu erwarten, um dementsprechend er im Gerichtssaal wieder verhaftet worden war. Außerdem hat ja der Staatsanwalt neue Verfahren angekündigt gegen Personen, die bisher nicht auf der Anklagebank saßen. Aber die Teilnahme der Öffentlichkeit wie dieser Prozess werden seine Nachfolger wohl kaum finden.

Kurz vor halb acht Uhr verkündete der Vorsitzende, Amtsgerichtsrat Schmitt, folgendes

Urteil

Der Angeklagte Röttinger wird schuldig erachtet des Vergehens gegen das Genossenschaftsgesetz, des betrügerischen Bankrotts in Tateinheit mit Verbrechen gegen das Depotgesetz und des Betruges. Er wird zu einer Gefängnisstrafe von 5 Jahren Gefängnis verurteilt unter Anrechnung der vollen seit dem 1. April 1928 erlittenen Untersuchungshaft. Gleichzeitig werden ihm die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 5 Jahren aberkannt.

Beim Angeklagten Grob erachtet es das Gericht für erwiesen, daß er Untreue in Tateinheit mit Unterschlagung begangen hat. Er wird daher unter Freisprechung von der Auflage des betrügerischen Bankrotts, zu einer Gefängnisstrafe von 2 Jahren, bei Anrechnung der vollen Untersuchungshaft verurteilt.

Der Angeklagte Pfeiffer wird schuldig erachtet des Vergehens gegen das Genossenschaftsgesetz, des betrügerischen Bankrotts, und der Unterschlagung. Er wird zu einer Gefängnisstrafe von 4 Jahren, unter Anrechnung der Untersuchungshaft, und zur Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf 3 Jahre, verurteilt.

Brauch wird schuldig erachtet der Untreue in Tateinheit mit Unterschlagung und der Beihilfe zum betrügerischen Bankrott. Er wird, unter Freispruch von der Auflage gewinnfälliger Urkundenfälschung, zu 2 Jahren Gefängnis, bei Anrechnung von 8 Monaten Untersuchungshaft, verurteilt.

Schultheiß wird freigesprochen.

Der Haftbefehl gegen Röttinger, Grob, Pfeiffer und Brauch wird aufrecht erhalten, da wegen der Höhe der Strafe Fluchtverdacht, bei Pfeiffer und Brauch auch Verdunkelungsgefahr vorliegt.

Bei Röttinger wurde als erwiesen angesehen, daß er sich des Vergehens gegen § 146 des Genossenschaftsgesetzes schuldig gemacht und sich allein 300 000 Mark, davon 60 000 Mark für seinen Privatbedarf, angeeignet hat. Dazu kommen die mit den anderen Angeklagten begangenen Vergehens. Für nicht erwiesen wurde es gehalten, daß Röttinger sich strafbar gemacht hat bei der „Kurwiaz“ und bei dem Rolke der Provisionen für Auslandsanleihen, erwiesen dagegen folgende Verträge: gegen das Genossenschaftsgesetz die Bewilligung von Krediten unter Aufrechterhaltung der Höchstgrenze und ohne genügende Sicherheiten, gegen das Depotgesetz, ferner die Konturungsvergehen in mehreren (nicht allen) Fällen die Bilanzverfälschung, falsche Buchungen, das Verabreden der Forderungen der Gewerbe- an die Beamtenbank, die Einrichtung der fingierten Konten und andere Einzelsfälle.

Bei Grob wurden strafbare Handlungen als erwiesen angesehen hinsichtlich der 36 000 Mark persönlichen Kredit, 112 000 Mark für die Griffelfabrik und der 20 000 Mark Kasseneinnahmen für eigene Zwecke. Dagegen sah das Gericht keinen Beweis dafür erbracht, daß der Angeklagte durch seinen Revisionsertrag Beihilfe zum betrügerischen Bankrott begangen habe. Diesen Punkt sollen zu lassen, in dem Gericht nicht leicht gewesen, aber es konnte keinen vollen Beweis als erbracht ansehen. Dazu kommen die mit Röttinger gemeinsam begangenen strafbaren Handlungen.

Pfeiffer wurden nach Ansicht des Gerichts folgende Straftaten nachgewiesen: die Einrichtung falscher Konten und ungerechtfertigte Kreditgewährung, wodurch im ganzen die Bank um 180 000 Mark geschädigt wurde, ferner Konturverbrechen.

Bei Brauch sah das Gericht nicht alle mit Röttinger angeblich gemeinsam begangenen Unterschlagungen für erwiesen an, wohl aber die von ihm allein zu verantwortenden 60 000 Mark, ferner die Beihilfe zum Konturverbrechen Röttingers durch die Anlage fingierter Konten. Die Urkundenfälschung um 5000 Mark auf einer vom 25. März 1928 datierten Quittung ließ das Gericht nicht für erwiesen an. Diese Frage kann erst durch ein neues Ermittlungsverfahren geklärt werden. Bei der ihm

neu vorgeworfenen Urkundenfälschung ist ein dringender Verdacht nicht von der Hand zu weisen, doch steht dieser Fall noch nicht zur Aburteilung.

Die Urteilsbegründung

Aus der Begründung des Urteils sei noch folgendes erwähnt: Bei sämtlichen Angeklagten lag keine wirtschaftliche Not vor, die strafmildernd anzusehen wäre. Röttinger bezog ein hohes, Grob ein mittleres, die andern beiden ein auskömmliches Gehalt; Röttinger hat für sich allein in 4 Jahren 90 000, Grob 29 000 Mark für sich verbraucht. Alle ließen sich große Verluste gegen genossenschaftliche Pflichten zuschulden kommen. Vor allem war noch zu bedenken, daß es sich um die Gelder von wirtschaftlich Schwachen handelte. Zugunsten der Angeklagten spricht, daß sie alle (mit einer hier nicht ins Gewicht fallenden Ausnahme bei Grob) nicht vorbestraft sind; aus diesem Grunde wurde ihnen die Untersuchungshaft angerechnet. Allen wurde auch zugestimmt, daß die Auswirkungen der Inflation ihre Straftaten erleichterten. Bei drei von ihnen sprach das höchste Vorbild des Vorgesetzten mit. Röttinger war nicht krank, wohl aber die andern Angeklagten, was ebenfalls berücksichtigt wurde.

Brauch hat sich während der Verhandlung, besonders am Anfang, von seiner günstigen Seite gezeigt. Röttinger ist durch größere Ausgaben allmählich auf die schiefte Bahn geraten. Den Schlüsselpunkt bildet die Depotverpfändung, die als letzte Verzweiflungstat bei geschwächten Nerven angesehen wurde. Deshalb wurde auch von einer Zuschußstrafe abgesehen.

Schultheiß' Freispruch geschah aus subjektiven Gründen, da ihm der erforderliche Vorfuß zu seiner Tat nicht sicher nachgewiesen worden ist.

Den Angeklagten war bereits seit der Verkündung des Strafantrags auch äußerlich eine erhebliche Erschütterung anzusehen, bis auf Pfeiffer. Das Urteil nahmen sie mit harter Bewegung auf — ausgenommen natürlich Schultheiß.

Nachbargebiete

Schweres Autounglück — Ein Toter

\* Bensheim a. d. B., 11. März. Ein Auto mit vier Insassen, das von Bensheim kam, geriet gestern abend in der Nähe von Bensheim in einen mit Schlamm gefüllten Graben. Das Auto überschlug sich und schleuderte die Insassen heraus, von denen ein junger Mann von hier unter den Wagen in den Schlamm zu liegen kam. Er konnte nur als Leiche geborgen werden. Bei den Bergungsarbeiten fuhr ein Motorrad in die heiße Menge und verletzte einen Mann und eine Frau sehr schwer.

\* Girschhorn, 11. März. Am Samstag abend kurz vor Eintritt der Dunkelheit ereignete sich unterhalb des „Kavellengrundes“ auf der Landstraße Girschhorn-Überbach ein schwerer Motorradunfall. An einem Motorrad mit Beiwagen löste sich in voller Fahrt eine Schraube an der Gabel des Vorderrades. Der Fahrer verlor durch die Erschütterungen die Gewalt über sein Fahrzeug. Dieses überschlug sich. Die Insassen und der Fahrer flohen an den Eisenbahndamm. Der Fahrer kam mit leichten Verletzungen davon, während die Beifahrerin ins hiesige Bonifatius-Krankenhaus eingeliefert werden mußte, wo der Arzt schwere Rückenverletzungen feststellte.

Veranstaltungen

Dienstag, den 12. März

Nationaltheater: „Der Schwarzkünstler“, 8 Uhr. Operette: 8. Akademiekonzert, Beethovenabend, 7.30 Uhr. Schauspiel: A. D. H. v. „Die Kätzchen“, — Schauburg: „Wass-Wass“, — Ufa-Theater: „Wo die Alpenrosen blühen“, — Palast-Theater: „Oh fülle Ihre Taub“, — Wabern: „Capitol: Hotel-Geheimnis“, — Scala: „Das Dorf der Sünde“, — Gloria-Palast: „Der Rolandshöfen“.

Museen und Sammlungen

Grauhalle: 10-1 und 3-5 Uhr; Sonntag 11-5 Uhr. — Gemäldegalerie im Schloß: Mittwoch und Sonntag 11-1 und 3-5 Uhr. — Schloßkirche: 9-11 und 3-7 Uhr. — Museum für Natur- und Vögelkunde im Zeughaus: Sonntag vorm. von 11-1 und nachm. von 3-5 Uhr; Dienstag 3-5 Uhr; Mittwoch 3-5 Uhr; Freitag 3-7 Uhr. — Planetarium: Verlesung 3-4 Uhr.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat März

Table with 2 rows of water level data for various stations (Neckar, Schutterbach, etc.) across days of the month.

Schluss des redaktionellen Teils

Advertisement for Kurhaus Monte Bre Lugano, featuring a logo and text about modern physiotherapy and recreation.

Verleger: Decker und Verlags-Druckerei Dr. Hans... Druck: Druckerei... (Small text at the bottom of the page)

Large advertisement for 'Unsere neue RADIO CIGARETTE' by A. Patschari Cigarettenfabrik A.G., with a graphic of a cigarette and a radio.







**Statt besonderer Nachricht**  
Am Sonntag nachmittag, den 10. März verschied plötzlich und unerwartet mein lieber Gatte, unser guter Vater

## Heinrich Wilh. Nagel

Mannheim, den 12. März 1929

**Friederike Nagel**  
**Hertha Nagel**  
**Heinrich W. Nagel, Dip'om-Volkswirt**

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 14. März nachmittags 3 1/2 Uhr auf dem Friedhof in Ziegelhausen statt. Kondolenzbesuche dankend verboten

Ganz plötzlich und unerwartet verschied am Sonntag, den 10. März 1929

**Herr Prokurist**

## Heinrich Nagel

im nahezu vollendeten 54. Lebensjahre

Der Verstorbene war fast 29 Jahre in unserem Unternehmen tätig, in das er in jungen Jahren als Buchhalter eintrat, um späterhin zum Abteilungsmitglied und zum kaufmännischen Prokuristen aufzusteigen. Seinen beruflichen Pflichten hat er sich stets mit voller Hingabe und mit großem Geschäftsinteresse gewidmet und sein verbindliches und kameradschaftliches Wesen hat ihm auch die persönlichen Sympathien seiner Mitarbeiter bleibend gesichert

Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten

**Brown, Boveri & Cie., Aktiengesellschaft**  
**Mannheim-Käfertal**

Unerwartet und viel zu früh verschied am 10. März 1929 unser langjähriger Kollege

**Herr Prokurist**

## Heinrich Nagel

Ueber 28 Jahre hat der Entschlafene dem Beamtenschaft unserer Firma, der er sein ganzes Können und seine Arbeitskraft in vorbildlicher Treue und Hingabe widmete, als Abteilungsleiter angehört. Sein lauterer Charakter, gepaart mit großer Herzengüte, hat dem Heimgegangenen bei uns und allen denjenigen, die seinem Schaffen und Sorgen nahestanden, allgemeine Wertschätzung gesichert. Wir bedauern aufrichtig sein allzufrühes Hinscheiden und behalten ihn ehrenvoll im Gedächtnis

**Die Prokuristen**  
**der Brown, Boveri & Cie.**  
**Aktiengesellschaft**

**Todes-Nachricht**  
Freunden und Bekannten die tieftraurige Nachricht, daß mein innigster Gatte, unser herzenguter treubesorgter Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder und Onkel

## Ludwig Egenlauf

am Sonntag (Lätare) sanft verschieden ist

Namens der trauernd Hinterbliebenen:  
**Regina Egenlauf Wwe.**  
T 2, 16a

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 13. März, nachmittags 1 Uhr statt. Von Beileidsbesuchen und Kranzspenden bittet man abzuschrenken.

Die glückliche Geburt eines gesunden

## Stammhalters

zeigen an in dankbarer Freude

**Regbaumstr. K. Zandler u. Frau Hella geb. Kam**

Mannheim (Reppertsholzstr. 25), 11. März 1929  
z. Z. Landkrankenhaus, Meersfeldstr.

**Reinigungs- und Weißzeug- und Kleidermacherin**  
petit in Herren- und Damen- und Kinder- und Wäsche, stützt sich auf eine Reihe von Jahren in u. außer dem Hause an. Rheinländerstr. 85, Schmitzer.

**Qualitäts-Möbel**  
kauft man am besten beim Nachmann. \* unterer reichhaltiger Lager, und Original-Preise, u. außerordentlich. Summenverbindlichen Betrag ladet vollständig ein

**Gebr. Lehmann, T 3, 2**  
Möbelwerkstätte

Von der Reise zurück

## Dr. Kaeppele

Arzt für innere Krankheiten  
Röntgeninstitut

Tel. 20181 P 7, 1 Sprechst. 1/2-3  
Emo Samstags von 8-10

**Achtung!**  
**Flüchtlinge und Kriegsgeschädigte**

weiche ihre Schlußentscheidung noch nicht haben, oder ihre Schuldverschreibungen noch nicht zu Geld gemacht haben, wollen sich vertrauensvoll an den zur Zeit hier weilenden

Vertreter der Fa. H. Lissner u. H. Müller, Berlin, Grunewaldstr. 94, Herrn Hermann Lissner, Augartenstr. 2 wenden, der unentgeltlich jede gewünschte Auskunft gibt. \*1047

**Keine Mitesser, keine Pickel mehr**

seitdem ich Aok-Sensand-Mandelkreme benutze! Ich bin wirklich so glücklich, daß ich endlich von diesen Hautunreinheiten befreit bin. Aok-Sensand-Mandelkreme ist mir vollkommen unentbehrlich für die Haut- und Teinpflege geworden.

RM 0 25 1 - 1,25, 2,50, Dose RM 2 - Dermak, die nichtfortwährende Tagescreme RM 0,5, 0,50, 1 - in Fachgeschäften erhältlich.

Aok-Creme gegen rauhe, spröde Haut, Tube RM 1 - Dose RM 2 - Dermak, die nichtfortwährende Tagescreme RM 0,5, 0,50, 1 - in Fachgeschäften erhältlich.



**Eleg. Herrenwäsche**  
nach Maß  
Tadelloser Sitz  
Ersklassige Arbeit

## Weidner & Weiss

N 2, 8  
Telephon 21179

**Vermietungen**

**Im N 4 - Quadrat**  
sind  
**2-3 Wohn- od. Geschäftsräume**  
mit Küche, Bad u. zu vermieten. \*0022  
Angebote unter W P 105 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

**Hotel-Friseur-Geschäft**  
mit Damen- und Herren-Abteilungen nebst Pablen in langfristige zu vermieten. Beschäftigung und höhere Einzelarbeiten durch Hotel-Direktion. Hotel Mannheimer Hof, Hotel-Reubau, Zimmer Nr. 2. Angebote bis 10. u. an die Mannheimer Hotel-Geschäftsstelle m. h. O. hier erheben. \*0000

**Gewerbliche Räume**  
mit Kraftanschluss etc. für Auto-Reparatur-Werkstätte etc. geeignet. gute Einkehr vorhanden, erst mit großem Gelände, an lebhafter Verkehrsstraße gelegen, zu vermieten. Angebote unter D L 80 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. \*0016

**Existenz!**  
Gut eingerichtete mech. Werkstatt zu vermieten od. unter g. Bedingungen zu verkaufen. Angebote unter D Z 04 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. \*0040

**Abgeschlossener Seitenbau**  
für Lager- u. Werkstatt, 125 bis 150 qm, Zuschlagsmiete 3,40 m. Nähe Rheinstraße zu vermieten. Telefon 214 40. \*7087

**M 3, 4, Laden**  
mit 3 Zimmer-Wohnung, Küche, Keller, sofort oder 1. April zu vermieten. Näheres: \*0029  
1 Treppe, 1. Stad.

**3-4 eleg. möbl. Zimm.**  
mit Küche, Bad u. allen Zubehör. in bester Wohnzone, für Ehepaar od. Individ. zu vermieten. Angebote unter E L 5 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. \*0078

**Sehr schön., gut möbl. Wohn- u. Schlafz.**  
in best. Gegend, zentrale Lage, auch 3 Räume, sehr geeignet für Praxis, auch einzeln zu vermieten. Bad, Keller. Telefon 219 42. \*0012

**Werkstatt o. Lager**  
(port.) Treibstoff, Licht u. Wasser, ab 10. März zu verm. \*0038  
Reinigungsstr. 30.

**Fahrräder**  
Reparaturen - Ersatzteile  
billigst \*1021  
Ludwig Vogl, O 7, 24

**Qualitäts-Möbel**  
kauft man am besten beim Nachmann. \* unterer reichhaltiger Lager, und Original-Preise, u. außerordentlich. Summenverbindlichen Betrag ladet vollständig ein

**Gebr. Lehmann, T 3, 2**  
Möbelwerkstätte

**Eleg. Herrenwäsche**  
nach Maß  
Tadelloser Sitz  
Ersklassige Arbeit

## Weidner & Weiss

N 2, 8  
Telephon 21179

**Leere u. möbl. Zim.**  
Wohnungen f. Damen Herren u. Ehep. von u. auch Schwiegermutter. Nr. 16. Tel. 286 40. \*7000

3 große leere Zimmer (Büro geeignet) sofort zu vermieten. \*1040  
D 7, 14, III. bei Hauptstr.

Möbl. Zimmer mit Koffer 30 A. et. Licht verb. \*0060  
U 5, 5, 1 Tr. links.

Schön möbl. Zimmer et. Licht, Küche, Bad, ab 15. März zu verm. Näheres, H. L. Reppertsholzstr. 10. \*0005

Schön möbl. Zimmer an best. Gegend, Sonn. od. Dame zu vermieten. O 8, 8, 3 Treppen \*0001

Ein Zimmer mit 3 Betten an Herrn od. Frau, sofort zu vermieten. \*0005  
O 7, 8, 3 Treppen

Möbl. Zimmer mit 3 Betten f. 1. Ehepaar geeignet zu vermieten. Näheres, H. L. Reppertsholzstr. 10. \*7025

T 4, 1 Treppe rechts Zentrum der Stadt. Möbl. Zimmer an selbstigen Herrn sofort zu vermieten. \*1002

Groß, freundl. möbl. Zimmer an el. Licht u. Bad. 4. u. 5. u. 6. u. 7. u. 8. u. 9. u. 10. u. 11. u. 12. u. 13. u. 14. u. 15. u. 16. u. 17. u. 18. u. 19. u. 20. u. 21. u. 22. u. 23. u. 24. u. 25. u. 26. u. 27. u. 28. u. 29. u. 30. u. 31. u. 32. u. 33. u. 34. u. 35. u. 36. u. 37. u. 38. u. 39. u. 40. u. 41. u. 42. u. 43. u. 44. u. 45. u. 46. u. 47. u. 48. u. 49. u. 50. u. 51. u. 52. u. 53. u. 54. u. 55. u. 56. u. 57. u. 58. u. 59. u. 60. u. 61. u. 62. u. 63. u. 64. u. 65. u. 66. u. 67. u. 68. u. 69. u. 70. u. 71. u. 72. u. 73. u. 74. u. 75. u. 76. u. 77. u. 78. u. 79. u. 80. u. 81. u. 82. u. 83. u. 84. u. 85. u. 86. u. 87. u. 88. u. 89. u. 90. u. 91. u. 92. u. 93. u. 94. u. 95. u. 96. u. 97. u. 98. u. 99. u. 100. \*7008

**Schön möbl. Zimmer**  
et. Licht u. gute Venetianer an um. K L 10, 3 Treppen, Breitsch. \*1005

**Möbl. Mansardenzimmer**  
in bestem Hause an best. Gegend, sofort zu vermieten. \*0002

**1 leeres Zimmer**  
an offiz. (auch Frau mit Kind) zu vermieten. Näheres, H. L. Reppertsholzstr. 10. \*7025

**Gut möbl. Zimmer**  
mit el. Licht zu vermieten. Näheres, H. L. Reppertsholzstr. 10. \*1005

**Miet-Gesuche**  
Gute Lagerstätte zu mieten, trocken, ca. 10 qm, f. Möbel unterzubringen. Näheres, H. L. Reppertsholzstr. 10. \*1007

**2 Praxisräume**  
et. Licht, baldmöglichst, Nähe Reppertsholzstr. 10. Näheres, H. L. Reppertsholzstr. 10. \*1005

**Tausch**  
3 Zimmer - Wohnung, u. Tennisplatz, gegen 5 Zimmerwohnung. Näheres, H. L. Reppertsholzstr. 10. \*1005

**3-4 Zimmerwohnung**  
mit Bad, el. Licht in guter Wohnzone, Mannheimer Hof, Reppertsholzstr. 10. Näheres, H. L. Reppertsholzstr. 10. \*1005

**1 bis 2 leere Zimmer**  
Knochen, u. E Z 10 an die Geschäftsstelle. \*1015

**leeres Zimmer**  
Knochen, u. E Z 10 an die Geschäftsstelle. \*1015

**Miet-Gesuche**  
Wohnung f. 2-3 Personen, in best. Gegend, sofort zu vermieten. Näheres, H. L. Reppertsholzstr. 10. \*1005

**2 Zimmer u. Küche**  
Knochen, u. E Z 10 an die Geschäftsstelle. \*1015

**1 leeres Zimmer**  
Knochen, u. E Z 10 an die Geschäftsstelle. \*1015

**1 leeres Zimmer**  
Knochen, u. E Z 10 an die Geschäftsstelle. \*1015

**Miet-Gesuche**  
Gute Lagerstätte zu mieten, trocken, ca. 10 qm, f. Möbel unterzubringen. Näheres, H. L. Reppertsholzstr. 10. \*1007

**2 Praxisräume**  
et. Licht, baldmöglichst, Nähe Reppertsholzstr. 10. Näheres, H. L. Reppertsholzstr. 10. \*1005

**Tausch**  
3 Zimmer - Wohnung, u. Tennisplatz, gegen 5 Zimmerwohnung. Näheres, H. L. Reppertsholzstr. 10. \*1005

**3-4 Zimmerwohnung**  
mit Bad, el. Licht in guter Wohnzone, Mannheimer Hof, Reppertsholzstr. 10. Näheres, H. L. Reppertsholzstr. 10. \*1005

**1 bis 2 leere Zimmer**  
Knochen, u. E Z 10 an die Geschäftsstelle. \*1015

**leeres Zimmer**  
Knochen, u. E Z 10 an die Geschäftsstelle. \*1015



Offene Stellen

Hiesige größere Maschinenfabrik sucht für ihre Abteilung Revision

1 Betriebs-Kaufmann mit guten technischen Kenntnissen...

Gut eingeführte, größere Weberei des W. Gladbacher Bezirks...

Vertreter mit besten Beziehungen in den Kreisen...

Nähmaschinen-Vertreter wegen hoher Besätze für erfolgreiches Geschäft...

Anfangs-Reisender nicht unter 20 Jahren, findet gegen Stimm...

Junger, tüchtiger Konstrukteur mit einem Praxis für das technische...

Ordnentlicher, ehrlicher und fleißiger Hotel-Kellner...

Jüngere, flotte Stenotypistin am liebsten sofortigen Eintritt...

Wir suchen zum sofortigen Eintritt tüchtige, erfahrene Werbedamen...

Fräulein am liebsten Rindberggärtnerei, Dosem...

Alleinmädchen durchaus perfekt in allen häusl. Arbeiten...

Alleinmädchen von lammern, händelst. Haushalt in Ostb...

Vertreter(innen) deren erklärtes Spezial-nachmittage bei...

Vertreter(in) ihr Wand- u. Stand-arten gegen dauernde...

Tagesmädchen ihr sollte ganz ordentlich, was...

Für selbständigen leitenden Posten wird eine einarbeit. Leibbinden-Vertreterin...

Zum Besuche von Kreislären, Vorführerinnen u. einstell. Geschäften...

Textilmenschen-Großhandlung sucht per Chem. wirtsch. Fortbildungskursisten...

Lehrling Knack, mit Abgangszeugnis-Abchrift unt. W 2 100 an die Geschäftsstelle...

Junges Fräulein mit guten Umgangsformen u. englischen Sprachkenntnissen...

Alleinmädchen der 15. J. sucht H 4, 24, parterre. \*7050

Wirtinmädchen mit guten Kenntnissen, an kleiner Familie zu tagelöh. sofort gesucht...

Stellen-Gesuche Tüchtiger Kaufmann, 26 Jahre, sucht Vertretung...

Automobil-Branche Ingenieur m. Praxis im Kraftfahrzeugbau...

Junger, gewandter Druckerei-Vertreter sucht leistungsfähige Druckerei...

Junger Kaufmann 20 J. alt, in unvers. Stellung, sucht sich zu verändern...

Junge Dame Führerschein I u. II, firm in Schreiben, sucht sol. Stellung...

Servier-Fräulein 24 Jahre, sucht Stellung in Gast- u. Hotelwesen...

Verkäuferin in nur gutem Hause, Postl. Anwesen, sucht Stelle...

Kellnerin Mädchen sucht Stelle als Haushälterin oder Kellnerin...

Kauf-Gesuche Größerer, gebrauchter Kassenschrank zu kaufen gesucht...

Mein Möbel-Sonderverkauf hat Dank der erstaunlich billigen Preise den voraussehenden großen Erfolg noch übertroffen. Mit Rücksicht darauf habe ich weitere Abschlüsse getätigt...

Miet-Gesuche Ladenlokal aber gut zugängliche lauliche bester Parterre-Räume die sich für Ausstellungen...

6-7 Zimmer-Wohnung in zentral. Lage zu mieten gesucht. Angebote unter W L 181 an die Geschäftsstelle.

Beschlagnahmefreie 3 Zimmer-Wohnung mit Küche, Bad und Juchelst. per sofort oder später zu mieten gesucht.

Tausche 1 Zimmer und Küche mit Möbelsch. (Kochpartier) gegen 3 Zimmer u. Küche...

Verkäufe Modernes Schlafzimmer in Eiche, Schrank 180 cm breit...

Lernklavier auch neu, Teilausgabe an R. A. 400.- zu verkaufen.

Vermischtes Friseur sucht n. einige Damen außer d. Hause (Wahlloose)...

Beteiligungen Große Auswahl in Markenräder von R. A. 65.- an.

Einzel-Unterricht Maschinenschreiben und Stenographie Gründliche Ausbildung...

Englisch Privat- oder Korrespondenz (Sprachstud. in England)...

Unterricht in Mathematik in häusl. Naturwissenschaften, sowie Kochhilfen...

Unterricht Höhere Lehranstalt INSTITUT SCHWARZ MANNHEIM / H 3, 10

Unterricht Hauswirtsch. Unterricht, auch Dame f. Anf. gründl. u. gründl. bei...

Heirat Suche Fräulein im Alter v. 20-25 Jahr. kennen zu lassen...

Neigungs-Ehe mit gebildeter, fast Dame u. gut. Hause, mögliche blond, groß...

Heirat Best. Alt. gebild. Mann sucht mit ebenb. Reduktion od. alleinh. Frau...

Unsere Anzeigen Auftraggeber bitten wir die bei Stellen-Ausschreibungen eingehenden Zeugnisse...

Die Geschäftsstelle der Neuen Mannheimer Zeitung.